

Allianz Private Krankenversicherungs-AG  
**Geschäftsbericht 2014**

**Allianz** 

# Auf einen Blick

## Allianz Private Krankenversicherungs-AG

		2014	Veränderung zum Vorjahr %	2013	2012	Mehr dazu auf Seite
Beitragseinnahmen brutto	Mio €	3 236	- 1,5	3 285	3 254	5
Leistungen an Kunden	Mio €	2 552	- 0,5	2 565	2 453	6
Schadenquote <sup>1</sup>	%	76,8		76,5	75,9	6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio €	288	2,5	281	290	6
Verwaltungskostenquote <sup>1</sup>	%	2,4		2,4	2,5	6
Abschlusskostenquote <sup>1</sup>	%	6,4		6,1	6,4	6
Versicherungsgeschäftliches Ergebnis	Mio €	463	- 5,8	491	495	8
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote <sup>1</sup>	%	14,3		15,0	15,2	8
Überschussverwendungsquote	%	81,9		83,0	85,5	6
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	Mio €	118	- 1,3	119	110	9
Verwaltete Kapitalanlagen	Mio €	25 218	4,4	24 159	22 857	7
Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen in % der gesamten Kapitalanlagen	%	23,3		12,2	17,2	7
Laufende Durchschnittsverzinsung <sup>1</sup>	%	3,9		4,2	3,8	7
Nettoverzinsung <sup>1</sup>	%	4,1		4,3	4,6	7
Eigenkapital	Mio €	363		345	333	36
Eigenkapitalquote <sup>1</sup>	%	11,2		10,5	10,2	
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mio €	25 002	4,7	23 871	22 695	
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung <sup>1</sup>	Mio €	1 916	13,7	1 686	1 602	8
Anzahl der versicherten natürlichen Personen <sup>1</sup>	Tsd	2 575	0,5	2 563	2 525	6

<sup>1</sup> Kennzahlen gemäß Empfehlungen des Verbands der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV)

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht durchgängig die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Vertreter“. Damit meinen wir selbstverständlich auch unsere Mitarbeiterinnen und Vertreterinnen.

# Inhalt

2	Mitglieder des Vorstands
3	Lagebericht
21	Jahresabschluss
22	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
46	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
48	Bericht des Aufsichtsrats
50	Mitglieder des Aufsichtsrats
51	Ärztebeirat

# Mitglieder des Vorstands

**Dr. Birgit König**

Vorsitzende des Vorstands  
zugleich Mitglied des Vorstands  
Allianz Deutschland AG

**Burkhard Keese**

Finanzen  
zugleich Mitglied des Vorstands  
Allianz Deutschland AG

**Christian Molt**

Leistungsmanagement und Fachstab  
bis 31. Dezember 2014

**Dr. Jan Esser**

Produkte, Aktuariat und Firmenkunden  
ab 1. Januar 2015

**Andree Moschner**

Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation  
bis 31. März 2014 zugleich Mitglied des Vorstands  
Allianz Deutschland AG

**Joachim Müller**

Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation  
ab 6. Juni 2014  
zugleich Mitglied des Vorstands  
Allianz Deutschland AG

**Dr. Thomas Wiesemann**

Maklervertrieb

# Lagebericht

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 ihre Produktpalette weiter verbessert und die seit Jahren stabilen Beiträge zum Teil sogar gesenkt. Beitragsstabilität, eine hohe Kapitalstärke und die Produktattraktivität führten zu einer Steigerung des Neugeschäfts, insbesondere in der Vollversicherung. In der Summe leichte Beitragssenkungen sowie der fortlaufende Kundenrückgang in der Vollversicherung aufgrund der Alterung des Bestands und des Übergangs in die Versicherungspflicht haben allerdings zu einem geringen Umsatzrückgang um 1,5 Prozent geführt.

Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote konnte mit 14,3 (Vorjahr: 15,0) Prozent auf einem sehr guten Niveau gehalten werden. Den Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen wurden insgesamt 461 (495) Millionen Euro zugeführt. Die Quote der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen stieg auf 56,6 (48,3) Prozent an. Die APKV beweist damit weiterhin Finanzstärke, wovon ihre Kunden im Bestands- und Neugeschäft nachhaltig profitieren.

Das Ergebnis nach Steuern fiel mit 118 (119) Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert aus.

## Allgemeine Rahmenbedingungen

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

#### Erholung mit Hindernissen

Die langsame Erholung der Weltwirtschaft setzte sich 2014 fort, allerdings mit Hindernissen und recht uneinheitlich. Anfang des Jahres dämpften vor allem die extremen Witterungsbedingungen in den USA das Wachstum. Im Frühjahr führte in Japan die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu einem scharfen Wachstums-einbruch, und über den Sommer erlahmte der Aufschwung der europäischen Wirtschaft, nicht zuletzt als Reaktion auf die steigende politische Unsicherheit durch die Ukraine-Krise. Auch die Schwellenländer haben ein schwieriges Jahr hinter sich: Brasilien stagnierte und Russland bewegte sich in Richtung Rezession. In China setzte sich die graduelle Wachstumsverlangsamung als Folge der Umbruchphase von einem stark export- und investitionsgetriebenen hin zu einem mehr konsumorientierten Wachstumsmodell fort. Ende 2014 sorgte der drastische Verfall der Rohstoff-

und vor allem der Erdölpreise allerdings wieder für ein besseres Konjunkturklima.

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2014 spiegelte dieses weltwirtschaftliche Auf und Ab wider. Nach starkem Beginn geriet die Konjunktur im 2. Quartal ins Stocken und gewann auch danach nur zögerlich wieder an Schwung. Auch Deutschland musste der politischen Unsicherheit und der eher schwachen Entwicklung in vielen Nachbarländern Tribut zollen. Hauptstütze der Entwicklung war dagegen der Konsum, der von der sehr robusten Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie steigender Kaufkraft profitierte. Insgesamt legte das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2014 real um 1,6 Prozent zu. Damit verlief die deutsche Konjunktur wie in den Vorjahren wiederum deutlich besser als im Euroraum insgesamt (+ 0,9 Prozent).

#### Realeinkommen steigen kräftig

Die Arbeitseinkommen stiegen 2014 kräftig (+ 3,7 Prozent). Hinter dieser positiven Entwicklung standen wie im Vorjahr ein Plus bei der Beschäftigung sowie ein höherer Effektivverdienst je Arbeitnehmer. Unter

Berücksichtigung der monetären Sozialleistungen und der Summe der Einkommen aus Gewinnen, Vermögen und selbständiger Tätigkeit stiegen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2014 insgesamt um 2,4 Prozent. Damit hat sich der Zuwachs der privaten Einkommen wieder beschleunigt.

Gleichzeitig ging die Inflationsrate auf 0,9 Prozent zurück. Die Realeinkommen konnten damit um 1,5 Prozent steigen. Dies führte, zusammen mit niedrigen Zinsen, zu einer relativ hohen Konsumneigung. Die Sparquote verharrte mit 9,4 Prozent in etwa auf dem Niveau des Vorjahrs.

#### **Private Haushalte bleiben risikoscheu**

Die Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland stiegen nach Schätzung von Allianz Economic Research bis zum Jahresende 2014 auf über 5 Billionen Euro und lagen damit gut 3 Prozent über dem Vorjahresstand. Der Trend der Vorjahre setzte sich damit 2014 fort, auch im Anlageverhalten, aus dem eine weiterhin hohe Risikoaversion der privaten Haushalte spricht. Frische Gelder werden nach wie vor nur sehr zögerlich an den Kapitalmärkten investiert; in erster Linie erfolgte die Geldvermögensbildung wie in den Vorjahren über Banken und Versicherer.

#### **Geldpolitik drückt Renditen auf Rekordtiefs**

2014 konnten viele Aktienmärkte noch einmal Zugewinne erzielen, die jedoch deutlich geringer als in den Vorjahren ausfielen. Wichtige Indizes wie der Dow Jones in den USA oder der DAX in Deutschland erklimmen zwischenzeitlich neue Höchststände. Haupttreiber der Entwicklung an den Märkten war wie schon in den Vorjahren die extrem expansive Geldpolitik: Vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase blieben Aktien, trotz teilweise hoher Bewertungen, für viele institutionelle Anleger ein attraktives Investment. Zum Jahresschluss lag der DAX gegenüber dem Vorjahr mit 2,7 Prozent im Plus.

Noch stärker als auf den Aktienmärkten sind die Aus- und Nebenwirkungen der Geldpolitik auf den Rentenmärkten, insbesondere in Europa, zu spüren. Die zunehmende Erwartung der Marktteilnehmer, die EZB werde ähnlich wie die Zentralbanken in den USA, Großbritannien und Japan bald ein groß angelegtes Kaufprogramm für Staatsanleihen starten, führte hier zu einem neuerlichen Verfall der Renditen. Zehnjährige Bundesanleihen notierten seit dem Herbst durch-

gehend unter 1 Prozent; zum Jahresende fielen sie auf das neue historische Tief von 0,5 Prozent. Kürzere Laufzeiten erzielten sogar negative Renditen. Auch die Zinsdifferenzen zwischen deutschen Anleihen und denen der Peripherieländer engten sich ein, sodass beispielsweise italienische und spanische Renditen unter die 2-Prozent-Marke fielen.

## **Versicherungswirtschaft**

### **Wachstum auf niedrigem Niveau**

Der Versichertenbestand in der Krankheitskostenvollversicherung bewegte sich nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Jahr 2014 knapp auf dem Niveau des Vorjahrs. Neben der demografischen Entwicklung sowie der Abkehr der meisten Privaten Krankenversicherer vom Niedrigpreissegment stellte vor allem die konjunkturelle Entwicklung einen dämpfenden Einflussfaktor auf den Bestand in der Vollversicherung dar. Der Grund hierfür ist die sich verändernde Struktur der Erwerbstätigen (Verschiebung von Selbständigen zu Angestellten), die eine steigende Zahl von GKV-Pflichtversicherten zur Folge hat.

Das Neugeschäft der privaten Krankenversicherung konnte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr marktweit wieder stabilisieren, nachdem das Vorjahr durch die Einführung der Unisex-Tarife negativ geprägt war. Die Beiträge wiesen im Jahr 2014 mit insgesamt 1,0 Prozent ein ähnlich geringes Wachstum wie im Vorjahr aus. Neben den moderaten Beitragsanpassungen in der Vollversicherung wirkten sich weitere Faktoren dämpfend auf das Beitragswachstum aus. Sowohl die Tatsache, dass viele Kleinselbständige aufgrund der guten Beschäftigungslage am Arbeitsmarkt wieder in ein Arbeitnehmerverhältnis wechselten, als auch das 2013 eingeführte Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderungen bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung (Notlagentarif) für säumige Beitragszahler führten zu einem negativen Einfluss auf die Beitragsentwicklung. Der zu zahlende Beitrag für die rund einhunderttausend im Notlagentarif versicherten Personen liegt in der Regel deutlich unter den Beiträgen ihrer Ursprungstarife. Das Beitragsaufkommen in der Zusatzversicherung entwickelte sich dagegen weiterhin überdurchschnittlich. Dazu beigetragen hat insbesondere die sehr gute Entwicklung in der Pflegezusatzversicherung. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen lagen nur leicht über dem Niveau des Vorjahrs.

## Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

### Rechtliche Rahmenbedingungen

#### Solvency II

Der europäische Gesetzgeber hat mit der sogenannten Solvency II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen vorgegeben. Deren Ziel ist es, die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen an den übernommenen Risiken auszurichten.

Zum 1. Januar 2014 haben die Aufsichtsbehörden die offizielle Vorbereitungsphase eröffnet. Die Allianz Deutschland Gruppe hat das Jahr 2014 intensiv genutzt, um eine reibungslose Umsetzung der Solvency II-Richtlinie zum 1. Januar 2016 zu ermöglichen.

### Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen GKV-FQWG stärkt PKV-Wettbewerbsposition

Mit Verabschiedung des GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetzes (GKV-FQWG) am 5. Juni 2014 im Bundestag hat sich die Wettbewerbsposition der privaten Krankenversicherung (PKV) gegenüber der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) weiter verbessert. Seit 2015 wird der bisher einkommensunabhängige in einen einkommensabhängigen GKV-Zusatzbeitrag überführt. Freiwillig in der GKV versicherte Personen, die sich alternativ auch in der PKV versichern könnten, werden künftig beitragsmäßig stärker belastet, wenn die GKV die Beiträge anhebt.

### Pflegestärkungsgesetz 2014: Bedarf an privaten Pflegezusatzversicherungen bleibt unvermindert hoch

Durch die Anhebung der Versicherungsleistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung (soziale Pflege- und private Pflegepflichtversicherung) zum 1. Januar 2015 wird zwar die durch die Kostenentwicklung in der Pflege eingetretene Entwertung der gedeckelten Versicherungsleistung teilweise ausgeglichen. Die gesetzliche Pflegeversicherung bleibt aber unverändert eine Teilkostenversicherung, weshalb die Vorsorge über private Pflegezusatzversicherungen weiterhin wichtig bleibt.

Auch in der privaten Pflegepflichtversicherung führen die Leistungsausweitungen zu Beitragserhöhungen, die im Schnitt aber deutlich unter der gesetzlich festgelegten Beitragserhöhung (+ 0,3 Prozentpunkte Beitragsatz) der sozialen Pflegeversicherung liegen.

### Nichtanwendungserlass des BMF dämpft die Entwicklung in der betrieblichen Krankenversicherung (bKV)

Zum 1. Januar 2014 ist der Nichtanwendungserlass des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) wirksam geworden, wonach arbeitgeberfinanzierte Beiträge der betrieblichen Krankenversicherung nicht mehr, wie vom Bundesfinanzgericht entschieden, als Sachlohn, sondern als Barlohn zu bewerten sind und entsprechend die steuerliche Freigrenze von monatlich 44 Euro (§ 8 Abs. 2 Satz 11 EStG) nicht mehr anwendbar ist. Als Folge dieses BMF-Nichtanwendungserlasses haben auch die Sozialversicherungsträger sachlogisch verfügt, dass auf den nun nicht mehr steuerfreien Barlohn die Abgabefreiheit in der Sozialversicherung entfällt. Beide Änderungen haben die arbeitgeberfinanzierte bKV stark belastet und deren Wachstumspotenziale beschnitten. Nach wie vor stellt die bKV jedoch ein sehr effektives Personalinstrument dar, um als Arbeitgeber qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, zu motivieren und zu halten.

## Geschäftsverlauf

### Versicherungsgeschäft

#### Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen aus dem Krankenversicherungsgeschäft gingen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,4 (im Vorjahr Anstieg um 0,8) Prozent auf 3 037,8 (3 081,3) Millionen Euro zurück. Die Beiträge aus der Pflegepflichtversicherung wiesen einen Rückgang um 2,7 Prozent auf 198,2 (203,6) Millionen Euro aus, nachdem sie im Jahr zuvor um 2,6 Prozent angestiegen waren. Insgesamt verminderten sich die Beitragseinnahmen um 1,5 (im Vorjahr Anstieg um 0,9) Prozent auf 3 236,1 (3 284,9) Millionen Euro.

Die Entwicklung der Beitragseinnahmen des abgelaufenen Geschäftsjahrs war in der Vollversicherung von moderaten Beitragsanpassungen sowie dem fortlaufenden Kundenrückgang aufgrund der Alterung des Bestands geprägt. Die Neubeträge blieben aufgrund des Sondereffekts Unisex hinter dem Vorjahr zurück. Die Höhe der stornierten Beiträge lag unter dem bereits sehr niedrigen Niveau des Vorjahrs. Insgesamt führten diese Faktoren zu einem leichten Beitragsrückgang in der Vollversicherung. Die Entwicklung in der Zusatzversicherung war in erster Linie geprägt von Beitragssenkungen.

## Neugeschäft

Das Volumen der durch unsere Vertriebspartner neu akquirierten Verträge konnte im Geschäftsjahr 2014 deutlich gesteigert werden. Gemessen in Monatsbeiträgen lag dieses um 7,4 Prozent über dem Vorjahr, nachdem es im Jahr zuvor um 29,7 Prozent rückläufig war. Getrieben wurde die gute Entwicklung vor allem durch die Vollversicherung, die das Vorjahr um 24,1 Prozent übertreffen konnte. Die Zusatzversicherung verzeichnete einen Rückgang um 6,9 Prozent.

Die Neubeträge gingen jedoch um 21,1 Prozent auf 59 Millionen Euro zurück, was vor allem durch den Sondereffekt Unisex zum Jahresende 2012 beeinflusst war. Dieser Sondereffekt hatte eine außerordentlich hohe Vertriebsproduktion und damit sehr hohe Neubeträge insbesondere im ersten Quartal des Jahres 2013 zur Folge.

## Bestand

Zum Jahresende waren 2 575 454 (2 562 739) Personen bei uns versichert. Dies entspricht einem Anstieg um 0,5 (1,5) Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In der Vollversicherung nahm der Bestand alterungsbedingt trotz 7 617 (8 873) neu gewonnener Kunden um 2,1 (2,5) Prozent ab. In der Zusatzversicherung konnten wir 89 891 (120 740) neue Kunden gewinnen und damit den Bestand an Zusatzversicherten um 1,4 (3,0) Prozent auf 1 934 881 (1 908 365) Personen ausbauen.

## Leistungen an Kunden

Für Versicherungsfälle einschließlich Regulierungsaufwendungen und Rückstellungen für Schadenzahlungen haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 2 552,1 (2 565,0) Millionen Euro aufgewendet. Ursächlich für den leichten Rückgang um 0,5 (im Vorjahr Anstieg um 4,6) Prozent ist eine geringere Erhöhung der Schadenrückstellung im Jahr 2014. Diese war im Vorjahr durch eine Methodenänderung deutlich erhöht.

Die Aufwendungen im Vergleich zum Jahr 2013 im Einzelnen: Im ambulanten Bereich stiegen die Ausgaben um 0,9 (3,3) Prozent an. Für stationäre Behandlungen sanken die Ausgaben um 1,4 (im Vorjahr + 4,0) Prozent. Im Zahnbereich nahmen die Kosten gegenüber dem Vorjahr um 2,9 (im Vorjahr + 5,3) Prozent ab. Beim Krankentagegeld gingen die Ausgaben im Berichtszeitraum um 2,8 (5,2) Prozent zurück.

Die Schadenquote gemäß der Definition des PKV-Verbands stieg um 0,3 Prozentpunkte von 76,5 Prozent im Vorjahr auf 76,8 Prozent an. Ursache hierfür waren die rückläufigen Beitragseinnahmen.

## Gesamtleistung an Kunden

	2014 Mio €	2013 Mio €	2012 Mio €
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>	2 552,1	2 565,0	2 452,9
<b>Deckungsrückstellung</b>	22 426,0	21 538,9	20 471,2
Veränderung der Deckungsrückstellung (einschließlich Zuführung gemäß § 12a Absatz 2 VAG)	887,1	1 067,7	1 177,6
davon Direktgutschrift gemäß § 12a Absatz 2 VAG	73,7	90,2	113,0
<b>Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung</b>	1 745,4	1 500,2	1 425,0
Entnahme für Limitierung und Barausschüttung	192,7	388,9	397,5
Zuführung	437,9	464,1	501,1
davon Zuführung Pflegepflichtversicherung (PPV-Pool)	27,9	27,8	28,1
<b>Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>	170,9	185,9	176,6
Entnahme für Limitierung und Barausschüttung	38,5	21,3	66,6
Zuführung gemäß § 12a Absatz 3 VAG	19,3	26,5	36,9
Zuführung Pflegepflichtversicherung (PPV-Pool)	–	–	–
Sonstige Zuführung	4,3	4,1	4,1
<b>Schadenquote</b> %	76,8	76,5	75,9
<b>Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote</b> %	14,3	15,0	15,2
<b>Überschussverwendungsquote</b> %	81,9	83,0	85,5
<b>RfB-Zuführungsquote</b> %	13,5	14,1	15,4
<b>RfB-Quote</b> %	56,6	48,3	46,4

## Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (vor allem aus Investitionen in zukünftige IT-Systemlandschaften) erhöhten sich im Geschäftsjahr um 7,0 Millionen Euro auf 287,5 (280,5) Millionen Euro und lagen damit um 2,5 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Abschlusskosten erhöhten sich infolge des gestiegenen Neugeschäfts um 3,9 (im Vorjahr Rückgang um 4,3) Prozent. Die Abschlusskostenquote stieg auf 6,4 (6,1) Prozent. Die Verwaltungsaufwendungen blieben mit 79,1 (80,0) Millionen Euro auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Verwaltungskostenquote belief sich unverändert auf 2,4 Prozent.



## Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG erhöhte sich im Berichtsjahr um 4,4 Prozent auf 25,2 (24,2) Milliarden Euro. Die Brutto-neuanlage betrug 2,0 (2,9) Milliarden Euro.

### Sicherheitsorientierte Anlagestrategie

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG setzte auch im Jahr 2014 ihre sicherheitsorientierte Anlagestrategie fort. Wir verfolgen weiterhin das Ziel, bei angemessenem Risiko eine möglichst attraktive Rendite zu erreichen, und streuen aus Sicherheitsgründen die Kapitalanlagen auf viele unterschiedliche Anlagesegmente. So konnten wir auch in diesem Jahr negative Einflüsse der historisch niedrigen Zinsen begrenzen.

Aufgrund der langfristigen Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden ist ein großer Teil unseres Portfolios in festverzinslichen Anlagen investiert. Ende des Jahres 2014 belief sich dieser Anteil auf 89<sup>1</sup> (91) Prozent der Kapitalanlagen.

Der Schwerpunkt unserer festverzinslichen Anlagen liegt weiterhin auf besicherten Anleihen sowie deutschen und europäischen Staatsanleihen und staatsnahen Emittenten. Besicherte Anleihen stellen durch ihre Unterlegung mit werthaltigen Sicherheiten, wie Kommunaldarlehen oder erstrangigen Hypothekenkrediten, sehr sichere Anlagen dar. Bei den Staatsanleihen und staatsnahen Emittenten konzentrieren wir uns weiterhin auf die Kernländer der Eurozone.

Um eine attraktive Verzinsung des Kapitalanlagenportfolios langfristig zu sichern, halten wir an einer breiten Diversifikation des Portfolios fest. Ende des Jahres 2014 lag der Anteil von Unternehmensanleihen am Gesamtportfolio bei 15,7 (15,3) Prozent nach Marktwerten; 6,0 (6,2) Prozent waren in Schwellenländeranleihen investiert. Die direkte Kreditvergabe wurde im Jahr 2014 mit Neuinvestitionen in Höhe von 0,5 Milliarden Euro ausgebaut.

In die realen Anlageklassen Aktien einschließlich erneuerbarer Energien und Infrastruktur sowie Immobilien wurden netto 0,6 Milliarden Euro investiert. Durch die positive Marktwertentwicklung und die Investitionen

hat sich unser Aktienbestand im Geschäftsjahr 2014 erhöht. Die Aktienquote nach Marktwerten einschließlich erneuerbarer Energien und Infrastruktur betrug zum Geschäftsjahresende 2014 unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen 7,2 (6,4) Prozent. Die regionale Diversifikation der Aktien wurde weiter ausgebaut.

### Kapitalanlagenergebnis

Das Nettoergebnis aus den Kapitalanlagen betrug 1,0 (1,0) Milliarden Euro. Das Kapitalanlagenergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 Mio €	2013 Mio €	2012 Mio €
<b>Laufender Ertrag</b>	<b>993,4</b>	<b>997,4</b>	<b>853,1</b>
– Personal- und Sachaufwand	– 15,2	– 14,2	– 12,7
– Sonstiger laufender Aufwand <sup>1</sup>	– 6,4	– 5,0	– 4,1
= Laufender Aufwand gesamt	– 21,6	– 19,2	– 16,8
<b>Laufender Durchschnittsertrag</b>	<b>971,8</b>	<b>978,2</b>	<b>836,3</b>
+ Veräußerungsgewinne	44,7	33,2	187,1
+ Zuschreibungen	3,1	0,8	12,0
– Veräußerungsverluste	–	– 0,3	– 3,5
– Abschreibungen	– 1,1	– 10,6	– 1,8
= Übriges Ergebnis	46,7	23,1	193,7
<b>Nettoertrag</b>	<b>1 018,5</b>	<b>1 001,4</b>	<b>1 030,0</b>

<sup>1</sup> Im sonstigen laufenden Aufwand sind für Immobilien Bewirtschaftungskosten in Höhe von 2,4 (0,9) Millionen Euro und planmäßige Abschreibungen von 2,2 (1,7) Millionen Euro sowie für Hypotheken Vertriebskosten in Höhe von 1,7 (2,3) Millionen Euro enthalten.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag bei 4,1 (4,3) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung ist aufgrund geringerer Ausschüttungen aus Anteilen an Investmentvermögen im Berichtszeitraum auf 3,9 (4,2) Prozent zurückgegangen.

### Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen stiegen aufgrund des Zinsrückgangs im Jahr 2014 auf 5,9 (2,9) Milliarden Euro. Das sind 23,3 (12,2) Prozent des Buchwerts der gesamten Kapitalanlagen. Das hohe Niveau der Bewertungsreserven ist weitgehend durch das aktuell sehr niedrige Zinsniveau verursacht. Es handelt sich damit vor allem um einen temporären Effekt, der sich bei Endfälligkeit der festverzinslichen Wertpapiere sukzessive abbauen wird. Die Bewertungsreserven setzen sich zusammen aus stillen Reserven von 5 880,2 (2 946,6) Millionen Euro und stillen Lasten von 3,5 (4,5) Millionen Euro.

<sup>1</sup> Die Angabe zum Anteil der festverzinslichen Anlagen an den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt auch die festverzinslichen Anlagen in Investmentanteilen, verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Dies gilt analog auch für die weiteren Angaben im Abschnitt Sicherheitsorientierte Anlagestrategie.

Die Bewertungsreserven betragen bei sonstigen Ausleihungen und Hypotheken 2,3 (1,3) Milliarden Euro, bei Anteilen an Investmentvermögen 3,2 (1,3) Milliarden Euro, bei Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen 0,3 (0,2) Milliarden Euro sowie bei Immobilien 0,1 (0,1) Milliarden Euro.

Weitere Erläuterungen finden sich im Anhang auf Seite 34.

## Ergebnisentwicklung

### Zuführung zur Deckungsrückstellung

In der Deckungsrückstellung, auch Alterungsrückstellung genannt, werden Beitragsteile angesammelt, die den Prämienanstieg aufgrund der im Alter erwießenermaßen erhöhten Inanspruchnahme von Leistungen kompensieren sollen. Ergänzend werden 90 Prozent der Zinsüberschüsse zur Beitragsentlastung im Alter zurückgelegt.

Die Zuführung zur Deckungsrückstellung belief sich im Jahr 2014 auf 887,1 (1 067,7) Millionen Euro. Infolge der sehr geringen Beitragsanpassungen fielen die Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), die der Deckungsrückstellung zugeführt werden, vergleichsweise niedrig aus.

Zum Ende des Geschäftsjahrs 2014 war die Deckungsrückstellung insgesamt mit 22 426,0 (21 538,9) Millionen Euro dotiert.

### Versicherungsgeschäftliches Ergebnis

Das versicherungsgeschäftliche Ergebnis verringerte sich vor allem aufgrund der gesunkenen Beitrags-einnahmen auf 462,6 (491,1) Millionen Euro. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote sank infolgedessen auf 14,3 (15,0) Prozent.

### Erfolgsabhängige RfB

In die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) werden vorübergehend finanzielle Überschüsse eingestellt. Spätestens nach drei Jahren entnehmen wir die finanziellen Mittel in Form von Einmalbeiträgen zur Beitragsentlastung und Barausschüttungen für Beitragsrückerstattungen.

Der erfolgsabhängigen RfB entnahmen wir 192,7 (388,9) Millionen Euro. Davon bezahlten wir insgesamt 111,4 (107,2) Millionen Euro direkt an rund

146 000 (148 000) Kunden aus, die im Rahmen der laufenden BONUS-Programme keine Rechnungen eingereicht haben. Die Zuführung zur erfolgsabhängigen RfB (ohne Pflegepflichtversicherung) betrug 410,0 (436,4) Millionen Euro. Zum Jahresende belief sich die erfolgsabhängige RfB (ohne Pflegepflichtversicherung) auf 1 661,7 (1 444,3) Millionen Euro.

Die erfolgsabhängige RfB enthält seit dem Geschäftsjahr 2012 auch die aufgrund von Vorschriften des Pflegepflichtversicherungs-Pools ermittelten Rückstellungen für die private Pflegepflichtversicherung (PPV). Der Pool regelt den Risikoausgleich zwischen den privaten Pflegeversicherern. Der PPV-Poolvertrag wurde dahingehend geändert, dass die Mittel des PPV-Pools nicht mehr der erfolgsunabhängigen, sondern der erfolgsabhängigen RfB zugeführt werden. Diese Zuführung betrug in der Berichtsperiode 27,9 (27,8) Millionen Euro. Zum Jahresende betrug die PPV-Pool-Rückstellung 83,7 (55,9) Millionen Euro.

### Erfolgsunabhängige RfB

Um die Beitragsanpassungen für Krankenversicherte ab dem 65. Lebensjahr zu begrenzen, wurden 34,3 (17,1) Millionen Euro der erfolgsunabhängigen RfB (ohne Pflegepflichtversicherung) entnommen und der Deckungsrückstellung zugeführt. Gemäß § 12a Absatz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) stellten wir 19,3 (26,5) Millionen Euro in die erfolgsunabhängige RfB ein. Die Höhe der erfolgsunabhängigen RfB (ohne Pflegepflichtversicherung) betrug zum Jahresende 85,5 (100,5) Millionen Euro.

Die erfolgsunabhängige RfB enthält bis einschließlich des Geschäftsjahrs 2011 auch die aufgrund von Vorschriften des Pflegepflichtversicherungs-Pools ermittelten Rückstellungen für die private Pflegepflichtversicherung (PPV). Der erfolgsunabhängigen RfB aus der PPV wurden in der Berichtsperiode wie im Vorjahr gemäß dem Beschluss des PPV-Pools keine Mittel zur Zuführung zur Deckungsrückstellung entnommen. Aufgrund des geänderten PPV-Poolvertrags wurden keine Mittel mehr zugeführt. Zum Jahresende betrug die PPV-Rückstellung damit unverändert 85,4 Millionen Euro. Die bis zum Jahr 2011 zugeführten Mittel verbleiben in der erfolgsunabhängigen RfB der PPV und werden mit der Beitragsanpassung zu Beginn des Jahrs 2015 vollständig entnommen.

Insgesamt waren in der erfolgsunabhängigen RfB zum Bilanzstichtag 170,9 (185,9) Millionen Euro zurückgestellt.

### **Jahresüberschuss**

Der Jahresüberschuss nach Steuern und vor Ergebnisabführung blieb mit 117,5 (119,0) Millionen Euro auf dem Niveau des Vorjahrs.

Um die Solvabilitätsquote konstant auf 140 Prozent zu halten, wurden der Gewinnrücklage 13,8 (12,0) Millionen Euro zugeführt.

Die Ergebnisabführung richtet sich nach dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Allianz Deutschland AG. Für das Geschäftsjahr 2014 wurden nach Abzug von Steuern 103,7 (107,0) Millionen Euro an die Allianz Deutschland AG abgeführt.

### **Ausgelagerte Funktionen**

Für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG sind mehrere Allianz Konzernunternehmen dienstleistend tätig. Auf die Allianz Deutschland AG wurden insbesondere das Rechnungswesen sowie Aufgaben des Versicherungsbetriebs übertragen. Zu Letzteren gehören vor allem die Bestandsverwaltung (Antrags- und Vertragsbearbeitung), die Leistungs- und Schadenbearbeitung sowie die Planung und die Steuerung des operativen Versicherungsbetriebs. Der Vertrieb über die haupt- und nebenberuflichen Vertreter sowie über Banken wird von der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG wahrgenommen.

Die Vermögensanlage und -verwaltung wurde auf die Allianz Investment Management SE sowie in Teilbereichen unter anderem auf die PIMCO Deutschland GmbH, die Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH und die Allianz Real Estate GmbH übertragen.

Rechenzentrumsleistungen und informationstechnische Serviceleistungen sowie Drucktätigkeiten erhält die Allianz Private Krankenversicherungs-AG von der Allianz Deutschland AG, welche sich ihrerseits für die Rechenzentrumsleistungen und informationstechnischen Serviceleistungen der Allianz Managed Operations & Services SE bedient. Die Rechenzentrumsleistungen bezieht Letztere wiederum von der IBM Deutschland GmbH.

### **Finanzlage**

Die Liquiditätsplanung als wesentlicher Teil unserer gesamten Finanzplanung basiert auf den Liquiditätsströmen, die sich vor allem aus den erwarteten Prämien, Schadenzahlungen, Kosten, Kapitalanlagen, Steuern sowie Ergebnisabführungen/Dividenden ergeben. Die strategische und taktische Kapitalanlagenplanung wie auch die Eigenmittelplanung sind ein ebenso wesentliches Element. Liquidität fließt uns aus dem operativen Geschäft sowie aus den Kapitalanlagen zu. Durch die Teilnahme der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG am konzernweiten Cash-Pool wird gewährleistet, dass überschüssige Liquidität zu marktüblichen Konditionen angelegt wird und kurzfristiger Liquiditätsbedarf ausgeglichen werden kann.

### **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Bei der Umsetzung unseres Ziels, die Marktführerschaft zu festigen und auszubauen, setzen wir auf exzellente Mitarbeiter. Motivierte und engagierte Mitarbeiter gewinnen und halten wir durch ein attraktives Arbeitsumfeld, durch die interne Besetzung von Stellen sowie gezielte Förderung. Mit der Allianz Innendienst Akademie investieren wir nachhaltig in das Können und Wissen unserer Mitarbeiter.

Wir sind der Überzeugung, dass Führung ein zentraler Baustein für den Erfolg und die Kultur unseres Unternehmens ist. Deshalb haben wir das Programm „Allianz in Führung“ aufgesetzt, mit dem wir das Ziel verfolgen, eine zeitgemäße Führungskultur zu schaffen, bei der sich Führungskräfte und Mitarbeiter auf Augenhöhe begegnen und die durch eine starke Interaktion geprägt ist.

Mit dem Programm „Gesund Arbeiten“ haben wir unsere Führungskräfte und Mitarbeiter für einen verantwortungsvollen Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln sensibilisiert und durch vom Vorstand der Allianz Deutschland verabschiedete Leitsätze klargestellt, dass wir es von den Mitarbeitern nicht erwarten, dass sie im Urlaub oder am Wochenende telefonisch oder per Mail erreichbar sind.

Die Gesellschaft hat durch das Angebot, Mitarbeiteraktien der Allianz SE zu vergünstigten Konditionen zu erwerben, sowie im Rahmen einer variablen Ver-

gütungskomponente ihre Mitarbeiter auch 2014 am Unternehmenserfolg beteiligt.

## Anzahl der Beschäftigten

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG beschäftigte im Jahr 2014 durchschnittlich 490 (473) Mitarbeiter.

### Zahlen und Fakten

		2014	2013	2012
<b>Mitarbeiter<sup>1</sup></b>		490	473	465
<b>Im Innendienst</b>		425	408	403
davon Stammpersonal		402	390	383
davon Auszubildende		–	–	–
davon sonstige Mitarbeiter in Ausbildung		22	18	17
davon Aushilfen		1	–	3
<b>Im angestellten Außendienst</b>		65	65	62
davon Stammpersonal		65	65	62
Anteil Frauen	%	54	52	51
Anteil Männer	%	46	48	49
Anteil Vollzeitmitarbeiter im Innendienst	%	79	80	80
Anteil Teilzeitmitarbeiter im Innendienst	%	21	20	20
Anteil Akademiker	%	46	46	45
Alter (Durchschnitt in Jahren)		43,1	43,4	43,3
Konzernzugehörigkeit (Durchschnitt in Jahren)		14,9	15,0	14,8
Lohn- und Gehaltssumme	Mio €	37,7	35,2	33,8
Soziale Abgaben	Mio €	5,1	4,6	4,4
Aufwand für Altersversorgung	Mio €	2,9	3,8	3,4
Aufwand für Unterstützungszahlungen	Mio €	0,0	0,0	0,0

<sup>1</sup> Jahresdurchschnitt; einschließlich ruhender Arbeitsverhältnisse

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter betragen im Berichtsjahr 37,7 (35,2) Millionen Euro. Die Summe aus sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung belief sich auf 8,0 (8,4) Millionen Euro. Darin sind neben der betrieblichen Altersversorgung auch die Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Sozialversicherung enthalten.

## Dank an Beschäftigte und Arbeitnehmervertreter

Der Vorstand dankt den Mitarbeitern für ihren großen Einsatz, ihre hohe Leistungsbereitschaft und Kompetenz. Auch den Arbeitnehmervertretern in den Betriebsratsgremien gilt der Dank für die gute Zusammenarbeit.

## Risikobericht

### Risikostrategie

Das Risikomanagement der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG ist auf Wertschöpfung ausgerichtet. Zur Erzielung von Ertrag für den Kunden und den Aktionär ist die Allianz Private Krankenversicherungs-AG bei kalkuliertem Risiko bereit, Risiken in ihrem Kerngeschäft der Krankenversicherung einzugehen und zu akzeptieren.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Vorstand der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben sowie der Vorgaben der Allianz Deutschland AG sowie der Allianz SE auf eine grundsätzlich konservative Risikoneigung verständigt.

### Prinzipien des Risikomanagements

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachtet die Allianz Private Krankenversicherungs-AG Risikomanagement als eine ihrer Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil des Geschäftsprozesses. Das Risikomanagementsystem der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG deckt mit seinem risikoorientierten Ansatz alle Risikodimensionen ab. Die Hauptelemente des Risikomanagementsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risikoorganisation und effektiven Risikoprinzipien (Risk Governance) getragen wird.
- Einheitliche Anwendung einer umfassenden Risikokapitalberechnung im gesamten Konzern, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungs- und Managementprozess.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden, wobei konzernweit der gleiche, geordnete Prozess angewandt wird. Unsere Risikoneigung wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende

Berichterstattung ermöglichen es uns, frühzeitig Limitauslastungen zu erkennen und darauf zu reagieren.

## Risikoorganisation

Die unabhängige Risikofunktion der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Allianz Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer im Auftrag des Vorstands der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und Ressourcen können effizient genutzt werden. Die unabhängige Risikofunktion überwacht nicht nur die Risiken systematisch mit qualitativen und quantitativen Risikoanalysen und -bewertungen, sondern prüft auch Handlungsalternativen und spricht Empfehlungen an die Geschäftseinheiten beziehungsweise den Vorstand aus. Durch die Einbeziehung des Vorstands der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG in das regelmäßige und das Ad-hoc-Reporting des Chief Risk Officer ist gewährleistet, dass der Vorstand über die aktuelle Risikosituation der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG entsprechend informiert ist.

Zum laufenden Austausch bezüglich der Risikosituation sind zudem verschiedene, teilweise spartenübergreifende Risk Committees installiert, denen jeweils mindestens zwei Mitglieder des Vorstands angehören. Die Ergebnisse der Risk Committees zusammen mit Risikoberichten des Risikocontrollings an den Vorstand sind ein fester Bestandteil des Risikomanagements der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG.

Das für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG zuständige Risikocontrolling der Allianz Deutschland AG ist in die Risikosteuerung der Allianz SE eingebunden. Die für das Risikocontrolling der Allianz SE zuständige Einheit Group Risk ist Kontrollinstanz für das Risikocontrolling der Allianz Deutschland AG.

Das Risikocontrolling der Allianz Deutschland AG sieht hierbei die von der Allianz SE vorgegebene Group Risk Policy sowie die Minimum Standards und Modellierungsvorgaben ebenso wie die Risk Policy der Allianz Deutschland AG sowie die Risikostrategie der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG als verbindlich an.

## Sonstige Maßnahmen des Risikomanagements

Die Kontrolle der finanziellen Berichterstattung für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG auf Basis der Anforderungen des Internal Control Over Financial Reporting (ICOFR) hat für das Jahr 2014 keine Beanstandungen ergeben. Die Anforderungen an die ICOFR-Compliance sind somit erfüllt. Die Durchführung und Dokumentation der Kontrollen erfolgt im Rahmen des internen Kontrollsystems. ICOFR leitet sich aus den Regularien des Sarbanes-Oxley Act (SOX) ab. ICOFR trägt maßgeblich zu einer qualitativ hochwertigen Finanzberichterstattung bei.

Strategische Risiken werden unternehmensweit in einem etablierten Prozess identifiziert und gegebenenfalls abgemildert.

## Umsetzung der aktuellen Anforderungen von Solvency II

Die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II hat für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG einen hohen Stellenwert. Dies gilt gleichermaßen für die Anforderungen an das Solvenzkapital als auch für die Anforderungen an das System-of-Governance. Die Allianz Deutschland AG bzw. die Allianz Private Krankenversicherungs-AG tragen Sorge dafür, dass Risk Policy sowie Risikostrategie den aktuellen Anforderungen von Solvency II entsprechen.

Versicherungsmathematische Funktion, Risikomanagement- und Compliance-Funktion sowie Interne Revision sind als Schlüsselfunktionen eingerichtet und in Kraft. Sie stellen einen integrativen Bestandteil des Systems-of-Governance dar und sichern seine Wirksamkeit ab.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG sieht die von Solvency II geforderten Qualitätsstandards als verbindlich an. Hierzu gehört auch die Ausgestaltung eines angemessenen Kontrollumfelds.

Das Own Risk and Solvency Assessment ist als Prozess aufgesetzt und wird vom Vorstand der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG als zentrales Element des Risikomanagements gesehen. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit ist hier ein wesentlicher Bestandteil. Die Ergebnisse des Own Risk and Solvency Assessment

2014 für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG stützen die Überzeugung, dass das Risikomanagementsystem der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG geeignet ist, Risiken klar zu identifizieren und zu bewerten sowie diese sowohl kurz- als auch langfristig zu managen. Die Risikokapitalberechnung für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG wird auf Basis des internen Modells der Allianz Gruppe erfolgen.

## Relevante Risiken

Gegenwärtig sind folgende Risikokategorien für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG relevant:

### Strategisches Risiko

Das Strategische Risiko umfasst Risiken, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen und den zugrunde liegenden Annahmen ergeben. Hierzu zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht an ein geändertes Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Strategische Risiken sind in der Regel Risiken, die im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten. Sie können aber auch als Einzelrisiken auftreten.

Die Strategischen Risiken sowie die zugehörigen Steuerungsmaßnahmen werden im Rahmen des Strategischen Risk Assessments aus dem Geschäftsmodell und der Geschäftsstrategie der Gesellschaft abgeleitet.

### Kapitalmarktrisiko

Das Kapitalmarktrisiko umfasst Risiken infolge von Kursschwankungen an den Kapitalmärkten. Für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG resultieren diese insbesondere aus Kursänderungen bei Aktien und Rentenpapieren (Bonds). Zudem können Veränderungen am Immobilienmarkt sowie bei der Bewertung der Verbindlichkeiten die Risikosituation beeinflussen. Eine Verschlechterung der Marktliquidität sowie der Volatilitäten der Kapitalmärkte können ebenfalls das Kapitalmarktrisiko verändern.

Darüber hinaus sind Konzentrationsrisiken zu berücksichtigen, die sich aus sämtlichen Engagements mit einem Ausfallpotenzial, das umfangreich genug ist, um die Solvabilität oder die Finanzlage des Unternehmens zu gefährden, ergeben.

Kapitalmarktrisiken werden in der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG im Wesentlichen über Limite und Vorgaben für die Strategische Asset Allocation

gesteuert. Die Strategische Asset Allocation reflektiert die Struktur der Verbindlichkeiten, berücksichtigt Kapitalrestriktionen und zukünftiges Geschäft, stellt Robustheit gegenüber adversen Szenarien sicher und zielt auf eine Optimierung des Return on Risk Capitals (RoRC) ab.

### Umgang mit Derivaten

Marktrisiken aus Derivaten bewerten und steuern wir mittels zeitnaher Value-at-Risk-Berechnungen, Stresstests und Vorgabe von Limiten. Währungskurschwankungen sind von untergeordneter Bedeutung, da die Versicherungsleistungen weitgehend währungskongruent gedeckt werden. Der Einsatz von Derivaten und strukturierten Produkten sowie das Eingehen von Währungsrisiken erfolgen nur zur Umsetzung der Kapitalanlagestrategie sowie zur Risiko-Steuerung oder mit Sondergenehmigung.

### Niedrigzinsphase

In der privaten Krankenversicherung werden die Beiträge so kalkuliert, dass sie durch Alterung eines Versicherten nicht steigen. Dazu wird nach dem sogenannten Kapitaldeckungsverfahren ein Kapitalstock aufgebaut, mit dem im Alter die kalkulatorischen Beiträge der Versicherten bezuschusst werden. Die Zuführungen zu diesem Kapitalstock sind dabei nach dem Äquivalenzprinzip kalkuliert, das heißt, der Barwert der zu leistenden Beiträge muss dem Barwert der erwarteten Leistungsausgaben und Kosten entsprechen. Damit wird die Bedeutung einer Niedrigzinsphase für die private Krankenversicherung unmittelbar deutlich: Wenn die angenommene Verzinsung des Kapitalstocks in langanhaltenden Niedrigzinsphasen nicht mehr erwirtschaftet werden kann, steigen die Beiträge.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG stellt regelmäßige Marktbeobachtungen und Analysen zum Zinsumfeld an und passt ihre Anlagestrategie kontinuierlich auf die veränderten Verhältnisse an. Im Jahr 2014 hat die Allianz Private Krankenversicherungs-AG eine Nettoverzinsung von 4,1% realisieren können.

### Kapitalanlagestrategie der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG

Die Kapitalanlagen der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG werden durch Spezialisten der Allianz Investment Management SE zentral betreut. Die Kapi-



talanlagestrategie richtet sich nach den Bedürfnissen des Asset-Liability-Managements der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG. Die Gewinnerzielung aus kurzfristiger Handelstätigkeit (Eigenhandel) ist nicht Teil der Kapitalanlagestrategie.

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft sind nach Anlagearten (Grundvermögen, Aktien/Beteiligungen, Zinsträger), Adressen und Belegenheit breit diversifiziert. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich Mischung und Streuung sowie die Anforderungen, die aus dem Rundschreiben 04/2011 der BaFin hervorgehen, sind erfüllt.

Die größten Einzelrisiken lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin bei Banken und einzelnen Staaten. Unsere Risikomanagementprozesse berücksichtigen diese Risiken entsprechend. Alle Schuldner und Kontrahenten werden in einem allianzweiten Kredit-Exposure-System erfasst, mittels unabhängiger Rating-Informationen bewertet und mit Limiten versehen.

Insgesamt bestehen die festverzinslichen Kapitalanlagen zum überwiegenden Teil aus Wertpapieren deutscher Emittenten. Die Zeitwerte der festverzinslichen Kapitalanlagen bei Banken betragen insgesamt 14,5 Milliarden Euro oder rund 46,3 Prozent der gesamten Kapitalanlagen. Davon sind wiederum rund 82,1 Prozent als deutsche Pfandbriefe beziehungsweise anderweitig besichert.

Der überwiegende Teil der festverzinslichen Kapitalanlagen der Allianz Private Krankenversicherungs-AG ist in Deutschland, Frankreich sowie in Supranationalen Europäischen Organisationen investiert. Der Zeitwert des Investitionsvolumens beläuft sich auf 63,5 Prozent des gesamten festverzinslichen Kapitalanlagenbestands.

### **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko umfasst Risiken, die aufgrund eines unerwarteten Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Geschäftspartners entstehen. Kreditrisiken resultieren daher für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG einerseits aus Kapitalanlagen (Investments) und Transaktionen im Bereich der Derivate sowie andererseits aus Forderungen gegen Kunden, Vermittler und Makler.

Das Kreditrisiko wird über ein lokales Limitsystem, das in das Gruppen-Limitsystem vollumfänglich eingegliedert ist, begrenzt.

### **Versicherungstechnisches Risiko**

Das versicherungstechnische Risiko umfasst Risiken, die aufgrund der Abweichung der tatsächlichen Versicherungsereignisse von den in der Tarifierung erwarteten Ereignissen entstehen. Biometrische Rechnungsgrundlagen der Tarife – etwa Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Schadenannahmen – können sich im Laufe der Zeit signifikant verändern.

Die biometrischen Risiken der privaten Krankensicherer werden durch das Änderungs- und das Zufallsrisiko bestimmt. Das Änderungsrisiko minimieren wir, indem die kalkulierten Versicherungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorschriften jährlich mit den tatsächlichen Leistungen verglichen werden. Sofern bestimmte – sogenannte auslösende – Faktoren eintreten, werden auch alle weiteren Rechnungsgrundlagen überprüft und in Abstimmung mit einem unabhängigen mathematischen Treuhänder aktualisiert. Ergeben sich hierbei Abweichungen, passen wir die Beiträge entsprechend den Allgemeinen Versicherungsbedingungen an.

Zufallsrisiken im Verlauf des Gesamtschadens sind in der Beitragskalkulation durch entsprechende Sicherheiten berücksichtigt. Außerdem haben sie durch den Kollektivausgleich in unseren großen Beständen nur geringen Einfluss. Weiterhin treffen wir durch eine EDV-unterstützte Risikoselektion auf Basis der unternehmensspezifischen Annahmerichtlinien Vorsorge für eine gute Risikostruktur des Bestands.

Durch den Verantwortlichen Aktuar, die Vorlage beim Mathematischen Treuhänder und eine Pricing-Over-sight in einem der Allianz Krankenversicherungs-AG zugeordneten zentralen Aktuariat wird eine methodisch adäquate Erstkalkulation der Prämien und Rückstellungen sichergestellt.

### **Geschäftsrisiko**

Das Geschäftsrisiko für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG ergibt sich vor allem aus unerwarteten Änderungen in der zukünftigen Prämien-, Bestands- und Kostenentwicklung.

### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko umfasst die Gefahr von Verlusten infolge von Unangemessenheit oder Versagens interner Verfahren, Menschen und Systemen sowie infolge externer Ereignisse. Das Operationelle Risiko beinhaltet Rechts- und Compliance-Risiken, nicht aber strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Die Steuerung erfolgt im Rahmen des internen Kontrollsystems.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG fördert bewusst die Sensibilität der Mitarbeiter für operationelle Risiken. Ein hierauf abgestimmtes Kontrollumfeld ist eingerichtet.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Allianz Private Krankenversicherungs-AG nicht über die notwendigen Barmittel verfügt beziehungsweise nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Liquiditätsrisiken können für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG aus unerwarteten Zahlungsverpflichtungen entstehen. Diese resultieren in erster Linie aus Zahlungsverpflichtungen aufgrund fälliger Versicherungsleistungen sowie weiteren Zahlungsverpflichtungen gegenüber Vertragspartnern. Ausbleibende Mittelrückflüsse aus Investitionen können gleichermaßen zu Liquiditätsengpässen führen.

Durch eine vorausschauende Planung der künftigen Zahlungsströme wird erreicht, dass Liquiditätsrisiken gesteuert und abgemildert werden. Die Planung der Liquiditätszuflüsse und -abflüsse erstellen wir für den Versicherungsbereich wie für den Finanzbereich (unter anderem Erträge aus Kapitalanlagen) auf täglicher und monatlicher Basis. Die ständige Aktualisierung der Planung sowie ein umfangreicher Bestand an täglich liquidierbarem Kapitalanlagenbestand gewährleisten die Fähigkeit, jederzeit unsere Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können.

Das Investmentmanagement der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG ist an die Allianz Investment Management SE ausgelagert. Dies beinhaltet auch die Liquiditätsplanung, die seitens der Allianz Investment Management SE in Abstimmung mit der

strategischen und taktischen Kapitalanlageplanung und dem geplanten Liquiditätsbedarf der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG erfolgt.

Die Erfüllung der kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen wird über einen Cashpool, der im Verantwortungsbereich der Allianz Gruppe liegt, sichergestellt.

Die Risikoverantwortung verbleibt ungeachtet der Auslagerungen bei der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG. Aufgrund der Höhe der Prämieinnahmen und des zusätzlich großen Bestands an hoch liquiden Anlagen ist die Allianz Private Krankenversicherungs-AG in der Lage, ihren Leistungsverpflichtungen jederzeit vollumfänglich nachzukommen.

### Reputationsrisiko

Unter einem Reputationsrisiko versteht man die Gefahr einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens. Dabei geht es sowohl um die Wahrnehmung des Unternehmens in der breiten Öffentlichkeit als auch bei (potenziellen) Kunden, anderen Geschäftspartnern, Aktionären und Behörden.

Der entsprechende Steuerungs- und Kontrollprozess zur Identifikation, Bewertung und Dämpfung des Reputationsrisikos ist installiert und in Kraft. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffene Funktionen auf Konzern- und lokaler Ebene eng zusammen.

### Bewertung der Risiken

Das Liquiditäts- und Reputationsrisiko ebenso wie das strategische Risiko werden ausschließlich qualitativ bewertet. Für die übrigen Risikokategorien erfolgt eine quantitative Bewertung.

Das Konzentrationsrisiko versteht die Allianz Private Krankenversicherungs-AG nicht als separate Risikokategorie. Vielmehr wird das Konzentrationsrisiko übergreifend über alle betroffenen Risikokategorien betrachtet.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG beobachtet kontinuierlich den Markt, um neu entstehende Risiken (Emerging Risks) rechtzeitig erkennen und bewerten zu können. Entsprechende Prozesse zur Risikofrüherkennung sind installiert und in Kraft.



## Risikosituation

Die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Solvabilität I) wurden mit sehr gutem Ergebnis erfüllt. Die Solvabilitätsquote liegt bei 140 Prozent. Die aktuelle Risikosituation liegt weit innerhalb der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.

Die von der BaFin vorgeschriebenen Stresstests werden mit großem Sicherheitspuffer bestanden.

Durch die aktive Beteiligung der Allianz Deutschland AG und der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG am europäischen Solvency II-Projekt ist die Allianz Private Krankenversicherungs-AG außerdem gut auf die künftigen regulatorischen Anforderungen vorbereitet.

## Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahrs bis zur Vorstandssitzung, in welcher der Jahresabschluss aufgestellt wurde, nicht eingetreten.

## Prognose- und Chancenbericht

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Ausblick für 2015 wird in erster Linie von zwei Unsicherheitsfaktoren geprägt: Zum einen bleiben die geopolitischen Risiken, allen voran der Konflikt im Osten der Ukraine, ein Belastungsfaktor; zum anderen birgt die zunehmend divergierende Ausrichtung der Geldpolitik in den USA und Europa erhebliches Potenzial für Verwerfungen auf den globalen Finanzmärkten. Die Volatilität dürfte auf vielen Märkten 2015 deutlich zunehmen und könnte auch die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen, insbesondere die der Schwellenländer. Auch im Euroraum könnte es wieder zu Turbulenzen kommen, sollten die anstehenden Wahlen in einigen Peripherieländern zu einem markanten Politikwechsel führen.

Auf der anderen Seite dürfen die positiven Faktoren, die ebenfalls Einfluss auf die deutsche Wirtschaft

haben, nicht unterschätzt werden. Dazu zählen vor allem steigende Lohn- und Transfereinkommen, die zusammen mit den niedrigeren Energiepreisen die Verbrauchsnachfrage weiter stützen, ein schwächerer Euro, der den Export beflügelt, und weiterhin extrem günstige Finanzierungsbedingungen, die vor allem dem Wohnungsbau Impulse geben sollten. Sofern sich die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht grundsätzlich verschlechtern, rechnet Allianz Economic Research daher damit, dass die deutsche Wirtschaft 2015 um etwa 2 Prozent wachsen wird.

### Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft

Trotz Unsicherheitsfaktoren ist davon auszugehen, dass sich die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft leicht erhöhen. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) rechnet für das Jahr 2015 über alle Versicherungssparten hinweg mit einem leichten Anstieg des Beitragsaufkommens um etwa 0,3 Prozent.

In der privaten Krankenversicherung wird 2015 bei weiteren Unternehmen eine Senkung des Rechnungszinses im Rahmen des AUZ-Verfahrens „Aktuarieller Unternehmenszins“ (AUZ) zu verstärkten Beitragsanpassungen im Bestand führen. Gleichzeitig dürfte der abnehmende Versichertenbestand in der Vollversicherung zu Beitragsrückgängen führen. Der Verband erwartet daher bei den Beitragseinnahmen insgesamt keine Veränderung gegenüber dem Jahr 2014.

### Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

#### Rechtliche Rahmenbedingungen

##### Solvency II

Der europäische Gesetzgeber hat mit der sogenannten Solvency II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen vorgegeben. Deren Ziel ist es, die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen an den übernommenen Risiken auszurichten. Nach Beginn der offiziellen Vorbereitungsphase am 1. Januar 2014 hat der Gesetzgeber die Arbeiten am Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen aufgenommen. Mit diesem Gesetz wird auch das Versicherungsaufsichtsgesetz umfassend novelliert und an die Anforderungen von Solvency II angepasst. Das Gesetz soll nächstes Jahr beschlossen werden und zum 1. Januar 2016 in Kraft treten.

Die Allianz Deutschland Gruppe bereitet sich intensiv auf die kommenden gesetzlichen Anforderungen vor.

### **Anpassung der Versicherungsvermittler-Richtlinie (IMD II) und der Verordnung zu Dokumenten mit Schlüsselinformationen für Anlageprodukte (PRIIP-Verordnung)**

Das europäische Gesetzgebungsverfahren zur Überarbeitung der Versicherungsvermittler-Richtlinie (IMD II) ist bereits weit fortgeschritten. Die Trilog-Verhandlungen sollen Anfang 2015 beginnen. Die Richtlinie wird voraussichtlich Anfang 2016 in Kraft treten und eine Frist vorsehen, innerhalb derer sie in innerstaatliches Recht umgesetzt werden muss.

Das Europäische Parlament hat sich 2014 auf einen Verordnungstext über „Basisinformationsblätter für Anlageprodukte“ verständigt. Die Verordnung sieht Basisinformationsblätter für Anlage- und Versicherungsanlageprodukte für Kleinanleger vor (Packaged Retail and Insurance-based Investment Products = PRIIP, früher PRIB). Sie ist zwei Jahre nach Inkrafttreten, das heißt frühestens Ende 2016, unmittelbar in den Mitgliedsstaaten anzuwenden.

Die Versicherungsvermittler-Richtlinie (IMD II) und die PRIIP-Verordnung enthalten Regelungen zur Mindestharmonisierung des Marktes der europäischen Versicherungsvermittler und weitere Auflagen für den Produktvertrieb sowie für die vorvertraglichen Kundeninformationen zur Verbesserung des Kundenschutzes.

Auf die kommenden gesetzlichen Anforderungen bereitet sich die Allianz Deutschland Gruppe umfassend vor.

### **Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen Gesetzgebungsverfahren 2015**

Die amtliche Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), maßgeblich für die privatärztliche Honorarstellung und damit eine wichtige Einflussgröße für die Ausgaben der PKV, ist überholt und muss novelliert werden. Bundesärztekammer und PKV-Verband arbeiten in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe intensiv an einem Novellierungsvorschlag.

Die Umsetzung des Koalitionsvertrags von Union und SPD lässt darüber hinaus für 2015 keine Gesetzgebung mit größerem Einfluss auf die Geschäftsmöglichkeiten der PKV erkennen.

## **Geschäftsentwicklung**

Für das Geschäftsjahr 2015 rechnen wir in der privaten Krankenversicherung aufgrund der wiederum sehr geringen Beitragsanpassungen zu Jahresbeginn nur mit einem leichten Anstieg der Beitragseinnahmen.

Im Neugeschäft der Vollversicherung prognostiziert der GDV für das Jahr 2015 keine Wachstumsimpulse. Dennoch erwarten wir ausgehend von der guten Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr eine leichte Steigerung des Neugeschäfts. Für die Zusatzversicherung sieht der GDV eine wesentlich optimistischere Geschäftsentwicklung. Auch die Allianz Private Krankenversicherungs-AG rechnet mit einem Anstieg des Neugeschäfts im laufenden Geschäftsjahr.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle dürften gegenüber dem sehr guten Niveau des Jahres 2014 aufgrund der jährlichen Kostensteigerung im Gesundheitswesen sowie einer höheren Anzahl an Arbeitstagen wieder spürbar zulegen. Trotz der weiter rückläufigen Zuführung zur Deckungsrückstellung aus den Beiträgen ist insgesamt ein höherer Schadenaufwand aufgrund steigender Schadenzahlungen für das Jahr 2015 zu erwarten.

Wir werden die sicherheitsorientierte Kapitalanlagestrategie fortsetzen. Dabei setzen wir weiterhin auf die große Expertise der Allianz Gruppe bei der Kapitalanlage im In- und Ausland. Um die Abhängigkeit von der Kapitalmarktentwicklung zu reduzieren sowie das Kapitalanlagenportfolio der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG weiter zu diversifizieren, planen wir, den Anteil der Investments in Infrastruktur und in erneuerbare Energien sowie die Direktvergabe von Krediten und Darlehen weiter auszubauen. Weiterhin halten wir Immobilien für eine interessante Anlageklasse, die risikoadjustiert attraktive Renditen sowie einen gewissen Inflationsschutz bietet.

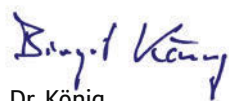
Für das Jahr 2015 gehen wir von einem Kapitalanlagenergebnis auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahrs aus.

Sofern keine weiteren negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten das Ergebnis beeinflussen, erwarten wir für das Jahr 2015 eine Ergebnisabführung auf dem Niveau des Vorjahrs.

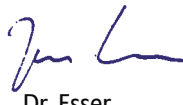
Die im Risikobericht genannten Risiken werden vom Unternehmen bewusst eingegangen mit dem Ziel, die darin enthaltenen Chancen zu nutzen. Zum Beispiel geht die Allianz Private Krankenversicherungs-AG auf dem Kapitalmarkt gewisse Risiken ein, um attraktive Renditen zu erzielen. Die aktive Risikosteuerung erlaubt es, diese Chance zu nutzen und dabei gleichzeitig die Risiken unter Kontrolle zu halten.

München, 13. Februar 2015

Allianz Private Krankenversicherungs-AG  
Der Vorstand



Dr. König



Dr. Esser



Keese



Müller



Dr. Wiesemann

## Betriebene Versicherungsarten

**Krankheitskostenvollversicherung**

**Krankentagegeldversicherung**

**Krankenhaustagegeldversicherung**

**Krankheitskostenteilversicherung**

**Pflegepflichtversicherung**

**Ergänzende Pflegezusatzversicherung**

**Geförderte Pflegevorsorgeversicherung**

**Auslandsreisekrankenversicherung**



**Vorbehalt bei Zukunftsaussagen**

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenkosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Kapitalanlagebereich, aus dem Ausfall von Kreditnehmern und sonstigen Schuldnern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

# Jahresabschluss

22	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
30	Angaben zu den Aktiva
36	Angaben zu den Passiva
40	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
43	Sonstige Angaben





## Bilanz zum 31. Dezember 2014

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2013 Tsd €
<b>AKTIVA</b>						
<b>A</b>	<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	1				
I	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			70 976		55 484
II	Geleistete Anzahlungen			15 467		18 122
					86 443	73 596
<b>B</b>	<b>Kapitalanlagen</b>	1, 4				
I	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2		182 572		74 528
II	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1	Anteile an verbundenen Unternehmen	3	993 210			944 004
2	Ausleihungen an verbundene Unternehmen		274 196			224 504
3	Beteiligungen	3	88 812			90 573
4	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		17 647			17 647
				1 373 865		1 276 728
III	Sonstige Kapitalanlagen					
1	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		14 935 813			13 721 824
2	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		–			–
3	Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		1 015 151			1 020 180
4	Sonstige Ausleihungen					
a	Namenschuldverschreibungen	6 749 474				7 028 528
b	Schuldscheinforderungen und Darlehen	958 681				1 034 277
			7 708 155			8 062 805
5	Andere Kapitalanlagen		2 540			2 573
				23 661 659		22 807 382
IV	Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				–	62
					25 218 096	24 158 700
<b>C</b>	<b>Forderungen</b>					
I	Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft					
1	Versicherungsnehmer		27 212			23 985
2	Versicherungsvermittler		165			222
				27 377		24 207
II	Sonstige Forderungen					
	davon an verbundene Unternehmen: 35 504 (14 043) Tsd €			93 719		52 765
					121 096	76 972

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2013 Tsd €
D	Sonstige Vermögensgegenstände					
I	Sachanlagen und Vorräte			227		288
II	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			92 452		35 260
III	Andere Vermögensgegenstände			3 965		4 550
					96 644	40 098
E	Rechnungsabgrenzungsposten					
I	Abgegrenzte Zinsen und Mieten			181 964		193 885
II	Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			–		12
					181 964	193 897
F	Aktive latente Steuerumlage	5			15 050	12 354
G	Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				608	2
	Summe Aktiva				25 719 901	24 555 619

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2013 Tsd €
<b>PASSIVA</b>					
<b>A</b>	<b>Eigenkapital</b>				
I	Gezeichnetes Kapital	6	150 000		150 000
II	Kapitalrücklage		47 134		43 460
III	Gewinnrücklagen	7			
1	Gesetzliche Rücklage		7 716		7 716
2	Andere Gewinnrücklagen		157 881		144 051
			165 597		151 767
IV	Bilanzgewinn		-		-
				362 731	345 227
<b>B</b>	<b>Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I	Beitragsüberträge		8 775		8 356
II	Deckungsrückstellung	8	22 426 019		21 538 936
III	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	9	638 696		625 606
IV	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	10			
1	erfolgsabhängige		1 745 401		1 500 203
2	erfolgsunabhängige		170 934		185 888
			1 916 335		1 686 091
V	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		12 340		11 792
				25 002 165	23 870 781

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2013 Tsd €
<b>C</b>	<b>Andere Rückstellungen</b>				
I	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11	583		540
II	Steuerrückstellungen		4 135		6 804
III	Sonstige Rückstellungen	12	41 375		40 340
				46 093	47 684
<b>D</b>	<b>Andere Verbindlichkeiten</b>				
I	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1	Versicherungsnehmern	13	94 702		84 470
2	Versicherungsvermittlern		218		275
			94 920		84 745
II	Sonstige Verbindlichkeiten	14	213 983		207 168
	davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 186 278 (194 478) Tsd € aus Steuern: 14 765 (815) Tsd € im Rahmen der sozialen Sicherheit: 1 (1) Tsd €				
				308 903	291 913
<b>E</b>	<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			9	14
	<b>Summe Passiva</b>			<b>25 719 901</b>	<b>24 555 619</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 (3) Nummer 1 des VAG berechnet worden ist.

München, den 29. Januar 2015

**Dr. Jan Esser**  
Der Verantwortliche Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, den 3. Februar 2015

**Robert Freier**  
Der Treuhänder



## Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2013 Tsd €
<b>I</b>	<b>Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1</b>	<b>Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>	15			
a	Gebuchte Bruttobeiträge	3 236 063			3 284 931
b	Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-2			-2
			3 236 061		3 284 929
c	Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-362		-455
				3 235 699	3 284 474
<b>2</b>	<b>Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	16		115 528	298 894
<b>3</b>	<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>	17			
a	Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 14 885 (19 596) Tsd €		23 562		22 854
b	Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 12 429 (11 476) Tsd €				
aa	Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11 277			9 158
bb	Erträge aus anderen Kapitalanlagen	926 910			960 863
			938 187		970 021
c	Erträge aus Zuschreibungen		3 051		811
d	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		44 706		33 176
e	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		31 670		4 569
				1 041 176	1 031 431
<b>4</b>	<b>Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			800	5 691
<b>5</b>	<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a	Zahlungen für Versicherungsfälle – Bruttobetrag		-2 538 741		-2 539 484
b	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – Bruttobetrag		-13 370		-25 475
				-2 552 111	-2 564 959
<b>6</b>	<b>Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a	Deckungsrückstellung – Bruttobetrag		-887 083		-1 067 724
b	Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-548		2 650
				-887 631	-1 065 074
<b>7</b>	<b>Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>				
a	erfolgsabhängige		-437 861		-464 147
b	erfolgsunabhängige		-23 586		-30 596
				-461 447	-494 743
<b>8</b>	<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a	Abschlussaufwendungen		-208 413		-200 540
b	Verwaltungsaufwendungen		-79 100		-79 963
				-287 513	-280 503

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2014 Tsd €	2013 Tsd €
<b>9 Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	17				
a Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			- 19 364		- 17 510
b Abschreibungen auf Kapitalanlagen	18		- 3 340		- 12 282
c Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			- 4		- 269
				- 22 708	- 30 061
<b>10 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>				- 6 277	- 10 313
<b>11 Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>				175 516	174 837
<b>II Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1 Sonstige Erträge			10 130		4 707
2 Sonstige Aufwendungen			- 13 676		- 11 313
				- 3 546	- 6 606
<b>3 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				171 970	168 231
4 Außerordentliche Erträge	19		7		2
5 Außerordentliche Aufwendungen	19		- 20 404		- 3 801
6 Außerordentliches Ergebnis				- 20 397	- 3 799
7 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Konzernumlage: - 35 181 (- 48 291) Tsd €	20		- 33 502		- 44 975
8 Sonstige Steuern			- 571		- 457
				- 34 073	- 45 432
9 Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				- 103 670	- 107 000
<b>10 Jahresüberschuss</b>				13 830	12 000
11 Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen				- 13 830	- 12 000
<b>12 Bilanzgewinn</b>				-	-

# Anhang

## Maßgebliche Rechtsvorschriften

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Der Jahresabschluss wurde, sofern nicht anders angegeben, in Tausend Euro (Tsd €) aufgestellt.

## Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

### Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Diese Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert bis 150 Euro werden sofort abgeschrieben. Für bewegliche Wirtschaftsgüter, die der selbstständigen Nutzung fähig sind, ab 150 Euro netto bis 1 000 Euro netto wird ein steuerlicher Sammelposten gemäß § 6 Absatz 2a EStG gebildet, der im Jahr der Bildung und den folgenden vier Jahren pauschal mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Sie werden mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt.

## Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen

Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten oder dem niedrigeren auf Dauer beizulegenden Wert angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

## Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Unter diesem Posten werden Inhaberschuldverschreibungen, Grundschuldforderungen, Darlehen und Genussscheine geführt. Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

## Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unter diesem Posten werden Darlehen geführt. Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

## Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die nach den Grundsätzen des Umlaufvermögens geführten Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Marktwert angesetzt. Die nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen sind dazu bestimmt, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Eine Zuordnung der Zweckbestimmung erfolgt bei Zugang der Kapitalanlage. Die Widmung



wird jeweils bei Änderung der Anlagestrategie beziehungsweise bei geplanten Verkäufen geprüft. Diese Wertpapiere werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder einem niedrigeren langfristig beizulegenden Wert angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden Abschreibungen erfolgswirksam durchgeführt. Bei voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht. Im Geschäftsjahr sind wie im Vorjahr, weder vorübergehende noch dauernde Wertminderungen bei den nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen eingetreten. Weitere Informationen finden sich im Anhang in der Tabelle Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden (Aktiva B.III. 1 + 2).

### **Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen**

Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wird die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag grundsätzlich mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit erfasst und verteilt, bei Hypotheken- und Grundschuldforderungen linear über die Laufzeit, für Annuitätendarlehen im Verhältnis zur Restschuld. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

### **Andere Kapitalanlagen**

Das hier geführte Produkt wird nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Marktwerten angesetzt.

### **Wertaufholungsgebot, Zuschreibungen**

Auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren auf einen niedrigeren Marktwert abgeschrieben wurden, muss zugeschrieben werden, wenn diesen Vermögensgegenständen am Bilanzstichtag wieder ein höherer Wert beigelegt wird. Die Zuschreibungen erfolgen bis zur Höhe der fortgeschriebenen Anschaffungswerte, auf einen niedrigeren langfristig beizulegenden Wert oder auf einen niedrigeren Marktwert.

### **Wertpapiere zur Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen**

Die Wertpapiere werden gemäß § 253 Absatz 1 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und in Verbindung mit § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den Schulden verrechnet.

Sofern die Schulden den beizulegenden Zeitwert übersteigen, wird der übersteigende Betrag unter dem Posten C. Andere Rückstellungen ausgewiesen. Übersteigt der beizulegende Zeitwert den Betrag der Schulden, so wird der übersteigende Betrag unter dem Posten G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

### **Derivative Finanzinstrumente und strukturierte Produkte**

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die Darlehen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden grundsätzlich einheitlich bilanziert. Die strukturierten Produkte in der Anlageform von Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird grundsätzlich mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit erfasst und verteilt.

## Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Hier werden Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände mit Ausnahme der Sachanlagen betrachtet.

Sie werden grundsätzlich mit den Nominalbeträgen angesetzt. Auf die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, auf Mietforderungen und auf einen geringen Teil der sonstigen Forderungen werden Wertberichtigungen vorgenommen, um das Bonitätsrisiko zu berücksichtigen.

## Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr, waren aber am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie sind grundsätzlich mit den Nominalbeträgen angesetzt.

## Beitragsüberträge

Diese beziehen sich ausschließlich auf die Auslandsreisekrankenversicherung. Die Ermittlung erfolgte grundsätzlich pro rata temporis. Für den weitaus überwiegenden Teil des Bestands wurde einzelvertraglich gerechnet. Dieser Beitragsübertrag wurde um die nicht übertragungsfähigen Teile gemäß Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30. April 1974 gekürzt.

## Deckungsrückstellung

Sie ist die Summe der einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechneten Alterungsrückstellungen, wie in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sowie die versicherungsmathematischen Methoden nach § 12 Absatz 1 Nr. 1, Nr. 2 und Absatz 4a sowie § 12a VAG beachtet. Die Deckungsrückstellung enthält die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommenen Einmalbeiträge sowie Zuschreibungen, die dem Aufbau einer Anwartschaft auf Beitragsermäßigung im Alter dienen, ferner den Anteil an der Deckungsrückstellung in der Pflegepflichtversicherung für die Versicherten der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten. Die mit Einführung des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes (GKV-WSG)

möglichen Unternehmenswechsel zum 31. Dezember eines Geschäftsjahrs unter Mitnahme eines Teils der Alterungsrückstellung (Übertragungswert) werden mit ihrem vollständigen Wert noch unter dem Posten Deckungsrückstellung ausgewiesen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden vollzogene Unternehmenswechsel mit Übertragungswert unter Veränderung der Deckungsrückstellung ausgewiesen. Die Gegenbuchung zur Aus-/Einbuchung des Übertragungswerts erfolgt unter Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen bzw. Erträgen.

## Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde auf der Grundlage der Schadenerfahrungen aus der Vergangenheit auf Basis von Schadenabwicklungsdreiecken ermittelt. Forderungen aus Regressen wurden von der Rückstellung abgesetzt. Die Rabatte auf Arzneimittel aufgrund des im Jahr 2011 eingeführten Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes (AMNOG) wurden rückstellungsminierend berücksichtigt. Für die Pflegepflichtversicherung der Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten erfolgte die Bilanzierung entsprechend der Aufgabe der Geschäftsführung der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV).

Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten. Sie wurde aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit anteilig aus den zurückgestellten Versicherungsleistungen ermittelt. Dieser Betrag wurde entsprechend den steuerlichen Vorschriften gekürzt.

## Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Es handelt sich um die Stornorückstellung und die Rückstellung für Beitragsverrechnung. Die Stornorückstellung wird für Verträge gebildet, deren Alterungsrückstellung noch negativ ist sowie für Verträge, die einen Unternehmenswechsel mit Übertragungswert zum 31. Dezember des Bilanzjahrs nach GKV-WSG durchführen und deren Übertragungswert größer ist als ihre Alterungsrückstellung.

## Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der aus der Erstanwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes im Jahr 2010 resultierende Umstellungsaufwand kann auf bis zu 15 Jahre verteilt werden. In den Jahren bis einschließlich 2013 wurde von diesem Verteilungswahlrecht zum Teil Gebrauch gemacht und im Wesentlichen ein Fünftel dieses Betrags als außerordentlicher Aufwand erfasst. Im Jahr 2014 wurden dann alle noch ausstehenden Raten voll als außerordentlicher Aufwand erfasst. Dieser resultiert aus Pensionszusagen, die zentral bei der Allianz SE bilanziert werden (siehe Abschnitt Haftungsverhältnisse). Die Rückstellungen für Mitarbeiterjubiläen und Altersteilzeit werden ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und in voller Höhe passiviert. Beim Diskontierungszinssatz wird die Vereinfachungsregelung in § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB (Restlaufzeit von 15 Jahren) in Anspruch genommen, wobei im Gegensatz zum Vorjahr ein zum Bilanzstichtag prognostizierter Zinssatz zugrunde gelegt wurde. Hintergrund ist das deutliche Absinken des Diskontierungszinssatzes im Jahresverlauf 2014. Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Weitere Erläuterungen zur Bilanzierung der Pensionen und ähnlicher Verpflichtungen finden Sie im Anhang unter Angaben zu den Passiva und unter Haftungsverhältnisse.

Die übrigen Rückstellungen werden mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wird mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz der Deutschen Bundesbank abgezinst.

## Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

## Währungsumrechnung

Grundsätzlich werden alle Geschäftsvorgänge in der Originalwährung erfasst und zum jeweiligen Tageskurs (Devisenkassamittelkurs) in Euro umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden die auf fremde Währung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten mit dem Devisenkassamittelkurs umgerechnet und nach den handelsrechtlichen Regeln zur Währungsumrechnung bewertet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger werden die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung gemäß § 256a HGB erfolgswirksam erfasst. Rückstellungen in fremder Währung werden zum Abschlussstichtag ermittelt sowie neu bewertet und zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet. Für die Bewertung der auf fremde Währungen lautenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen und sonstigen variabel- und festverzinslichen Wertpapiere wird der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Im Falle verbundener Unternehmen und Beteiligungen, Darlehen (Schuldscheinforderungen und Genussscheine) sowie Inhaberschuldverschreibungen, die wie Anlagevermögen bewertet werden, wird beim Vergleich der Anschaffungskosten in Euro mit dem Zeitwert in Euro das gemilderte Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskosten- und Realisationsprinzips angewandt. Für die übrigen Kapitalanlagen kommt das strenge Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskosten- und Realisationsprinzips zur Anwendung unter der Ausnahme für Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger. Für alle Kapitalanlagen gilt: Währungsgewinne und -verluste werden gesondert festgestellt, allerdings nicht separat im Währungsumrechnungsergebnis erfasst. Der Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen und Wertschwankungen in Originalwährung wird in den Zu- und Abschreibungen und den realisierten Gewinnen und Verlusten dieser Anlagekategorien erfasst und im Kapitalanlagenergebnis ausgewiesen.

## Angaben zu den Aktiva

### 1 Entwicklung der Aktivposten A und B.I bis B.III im Geschäftsjahr 2014

	Bilanzwerte 31.12.2013 Tsd €
<b>A Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	
A.I Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	55 484
A.II Geleistete Anzahlungen	18 112
<b>Summe A.I und A.II</b>	<b>73 596</b>
<b>B Kapitalanlagen</b>	
B.I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	74 528
B.II Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1 Anteile an verbundenen Unternehmen	944 004
2 Ausleihungen an verbundene Unternehmen	224 504
3 Beteiligungen	90 573
4 Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	17 647
<b>Summe B.II</b>	<b>1 276 728</b>
B.III Sonstige Kapitalanlagen	
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13 721 824
2 Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	–
3 Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 020 180
4 Sonstige Ausleihungen	
a Namensschuldverschreibungen <sup>1</sup>	7 028 528
b Schuldscheinforderungen und Darlehen <sup>1</sup>	1 034 277
5 Andere Kapitalanlagen	2 573
<b>Summe B.III</b>	<b>22 807 382</b>
<b>Kapitalanlagen B.I bis B.III insgesamt</b>	<b>24 158 638</b>
<b>A und B insgesamt</b>	<b>24 232 234</b>

<sup>1</sup> Bruttoneuanlage beinhaltet den Bestandszugang an Kapitalanlagen in Höhe von 3 493 265,75 Euro aufgrund der Verschmelzung mit der Vereinten Spezial Krankenversicherung AG

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Nettoveränderung	Bilanzwerte 31.12.2014
Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
5	30 084	1	–	14 597	15 491	70 975
27 440	– 30 084	–	–	–	– 2 644	15 468
<b>27 445</b>	<b>–</b>	<b>1</b>	<b>–</b>	<b>14 597</b>	<b>12 847</b>	<b>86 443</b>
<b>114 666</b>	<b>–</b>	<b>4 403</b>	<b>–</b>	<b>2 219</b>	<b>108 044</b>	<b>182 572</b>
197 942	–	149 385	649	–	49 206	993 210
75 501	–	26 726	1 064	147	49 692	274 196
4 653	–	5 863	–	551	– 1 761	88 812
–	–	–	–	–	–	17 647
<b>278 096</b>	<b>–</b>	<b>181 974</b>	<b>1 713</b>	<b>698</b>	<b>97 137</b>	<b>1 373 865</b>
1 275 051	–	62 173	1 338	227	1 213 989	14 935 813
993	–	993	–	–	–	–
84 097	–	88 963	–	163	– 5 029	1 015 151
136 164	22 001	437 219	–	–	– 279 054	6 749 474
152 220	– 22 001	205 815	–	–	– 75 596	958 681
–	–	–	–	33	– 33	2 540
<b>1 648 525</b>	<b>–</b>	<b>795 163</b>	<b>1 338</b>	<b>423</b>	<b>854 277</b>	<b>23 661 659</b>
<b>2 041 287</b>	<b>–</b>	<b>981 540</b>	<b>3 051</b>	<b>3 340</b>	<b>1 059 458</b>	<b>25 218 096</b>
<b>2 068 732</b>	<b>–</b>	<b>981 541</b>	<b>3 051</b>	<b>17 937</b>	<b>1 072 305</b>	<b>25 304 539</b>

### Derivative Finanzinstrumente, strukturierte Produkte, Asset Backed Securities und Credit Linked Notes

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten, Asset Backed Securities (ABS) und Credit Linked Notes (CLN) erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 7 Absatz 2 VAG und in Übereinstimmung mit den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in den Rundschreiben R3/1999, R3/2000 und R1/2002 aufgestellten Grundsätzen. Zur Risikobegrenzung werden ergänzend weitere unternehmensspezifische Vorgaben wie zum Beispiel Geschäftspartnerlimite und im Rahmen des internen Risikocontrollings ermittelte Stop-Loss-Marken auf ihre Einhaltung geprüft. Die Terminverkäufe auf den Darlehensbestand sind im aktuellen Geschäftsjahr abgelaufen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die direkt gehaltenen Derivatepositionen zum Bilanzstichtag:

### Nominalwerte und Zeitwerte der offenen Derivatepositionen

#### Gliederung nach Derivatearten

	Nominalwerte Underlying <sup>1</sup> 31.12.2014 Tsd €	Nominalwerte Underlying <sup>1</sup> 31.12.2013 Tsd €	Zeitwerte Derivate 31.12.2014 Tsd €	Zeitwerte Derivate 31.12.2013 Tsd €
<b>Aktien-/Indexgeschäfte</b>				
Optionen	516	1 458	632	976
Equity Swaps	3 213	3 557	1 628	2 397
<b>Zinsgeschäfte</b>				
Termingeschäfte	–	2 000	–	38
<b>Insgesamt</b>	<b>3 729</b>	<b>7 015</b>	<b>2 260</b>	<b>3 411</b>

<sup>1</sup> Unter Nominalwerten Underlying sind die Nominalwerte der abgesicherten Kapitalanlagen aufgeführt.

Bei der Ermittlung des Zeitwerts von börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Börsenkurse des letzten Börsentags des Jahrs 2014 zugrunde gelegt. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden an Finanzmärkten etablierte Preisbildungsverfahren wie Barwertmethode und Optionspreismodelle eingesetzt, die neben aktuellen Zinskurven und Volatilitäten auch Markt- und Bonitätsrisiken berücksichtigen. Der Zeitwert entspricht dem für die volle Ablösung aller zukünftigen Ansprüche und Verpflichtungen aus dem Finanzgeschäft erforderlichen Kapital.

Optionen werden mit 439 (551) Tausend Euro in dem Posten Andere Vermögensgegenstände (Aktiva D.III) ausgewiesen.

### **Derivative Finanzinstrumente in Bewertungseinheiten**

#### **Allianz Equity-Incentive-Pläne**

Zur Absicherung der Verbindlichkeiten aus Stock Appreciation Rights (SAR) werden Optionsrechte erworben. Die Restricted Stock Units (RSU) werden durch Termingeschäfte (Hedge-RSU) mit der Allianz SE abgesichert, die als Forderung gegenüber der Allianz SE und als Equity Swap bilanziert werden. Die Optionsrechte sowie Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften als Bewertungseinheit zusammengefasst, soweit ein unmittelbarer Sicherungszusammenhang besteht. Der Ausweis der Grundgeschäfte erfolgt unter den Sonstigen Rückstellungen und der Ausweis der Sicherungsgeschäfte unter den Sonstigen Vermögensgegenständen.

Für die gebildeten Bewertungseinheiten kommt ein Micro-Hedge zum Ansatz, um Preisänderungsrisiken aufgrund von Marktpreisschwankungen vollständig auszuschließen. Die Wirksamkeit der Bewertungseinheiten über die spätestens im Jahr 2017 auslaufenden aktienbasierten Vergütungspläne wird prospektiv und retrospektiv durch die Übereinstimmung der Bedingungen, Parameter und Risiken (Critical-Term-Match-Methode) nachgewiesen.

Zum Bilanzstichtag umfassen die einbezogenen Grundgeschäfte, bestehend aus voraussichtlich zukünftig ausgleichenden Leistungen, ein Volumen in Höhe von 3 306 (3 794) Tausend Euro. Mit den Bewertungseinheiten werden Risiken in Form von Wertänderungen in Höhe von 1 932 (4 453) Tausend Euro abgesichert. Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

Die außerhalb von Bewertungseinheiten geführten GEL-Sicherungsinstrumente beinhalten nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Optionen, die mit einem Buchwert in Höhe von 346 (314) Tausend Euro unter dem Bilanzposten Aktiva D.III ausgewiesen werden. Der nach § 255 Absatz 4 HGB verlässlich bestimmte beizulegende Zeitwert von 346 (314) Tausend Euro wird mit dem Binomial-Modell unter Berücksichtigung marktgerechter Zinssätze, Volatilitätsannahmen, Dividendenrendite-, Aktienkurs- sowie Capwert-Erwartungen bewertet.

## **2 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Aktiva B.I)**

Der Bilanzwert der direkt gehaltenen Immobilien beträgt 182 572(74 528) Tausend Euro. Von diesem Bestand werden im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Grundstücke und Bauten mit einem Bilanzwert in Höhe von 2 971 (3 116) Tausend Euro eigengenutzt. Die gesamten Abschreibungen betragen 2 219 (1 698) Tausend Euro. Es handelt sich um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 2 219 (1 698) Tausend Euro. Zusätzlich werden Immobilien über Objektgesellschaften und Fonds in Höhe von 552 510 (474 012) Tausend Euro gehalten. Der Ausweis erfolgt in den Posten Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktiva B.II.1), Beteiligungen (Aktiva B.II.3) und Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktiva B.III.1).

### 3 Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 286 Absatz 3 Nr. 1 HGB (Aktiva B.II.1 und B.II.3)

#### Ausgewählte verbundene Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil % <sup>1</sup>	Eigenkapital Tsd €	Jahresergebnis Tsd €
<b>a mit Sitz im Inland</b>			
APKV Private Equity Fonds GmbH, München	100,0	213 026 <sup>2</sup>	0 <sup>2</sup>
<b>b mit Sitz im Ausland</b>			
Allianz Finance VIII Luxembourg S.A., Luxemburg	45,0	121 322	- 14
Allianz Hold Co Real Estate S.à r.l., Luxemburg	45,0	327 028	4 697
APKV US Private REIT LP, Wilmington, USA	100,0	69 982	- 835
AZ Euro Investments II S.à r.l., Luxemburg	100,0	180 073	5 500

<sup>1</sup> Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Anteil an diesem abhängigen Unternehmen unter 100 % liegt.

<sup>2</sup> Ergebnisabführungsvertrag

### 4 Zeitwerte der Kapitalanlagen (Aktiva B)

#### Gliederung nach Bilanzposten

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve (Saldo)	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve (Saldo)
	31.12.2014 Mio €	31.12.2014 Mio €	31.12.2014 Mio €	31.12.2013 Mio €	31.12.2013 Mio €	31.12.2013 Mio €
<b>B.I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	265	183	82	157	75	82
<b>B.II Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	1 650	1 374	276	1 492	1 277	215
1 Anteile an verbundenen Unternehmen	1 158	993	165	1 048	944	104
2 Ausleihungen an verbundene Unternehmen	293	274	19	238	225	13
3 Beteiligungen	180	89	91	188	90	98
4 Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	19	18	1	18	18	-
<b>B.III Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18 150	14 936	3 214	15 030	13 721	1 309
Aktien	-	-	-	-	-	-
Investmentzertifikate	18 150	14 936	3 214	15 030	13 721	1 309
2 Inhaberschuldverschreibungen	-	-	-	-	-	-
3 Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1 155	1 015	140	1 106	1 020	86
4 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen	8 602	6 749	1 853	8 126	7 029	1 097
b Schulscheinforderungen und Darlehen	1 270	958	312	1 186	1 034	152
5 Andere Kapitalanlagen	3	3	-	4	3	1
<b>B.IV Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>	-	-	-	-	-	-
<b>Kapitalanlagen insgesamt</b>	<b>31 095</b>	<b>25 218</b>	<b>5 877</b>	<b>27 101</b>	<b>24 159</b>	<b>2 942</b>



Die Bewertungsreserven von saldiert 5 877 (2 942) Millionen Euro setzen sich zusammen aus stillen Reserven von 5 880 (2 947) Millionen Euro und stillen Lasten von 3 (5) Millionen Euro.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Methoden angewandt:

Die Zeitwertermittlung des Grundvermögens erfolgte zum 30. September des Geschäftsjahrs nach der Discounted-Cashflow-Methode. Die Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden je nach Gesellschaftszweck und Größe unterschiedlich ermittelt. Versicherungsunternehmen und ähnliche wurden nach dem Ertragswertverfahren oder mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet. Bei Vermögensholdings wurde das Look-Through-Prinzip zur Ermittlung des Zeitwerts herangezogen. Hierbei kamen für die Vermögenswerte, die zur Ermittlung des Nettovermögens verwendet wurden, unterschiedliche Bewertungsverfahren zur Anwendung wie das Net-Asset-Value-Verfahren, Börsenwerte und das Discounted-Cashflow-Verfahren. Einzelne Anteile an verbundenen Unternehmen wurden im ersten Jahr des Investments mit den Anschaffungskosten angesetzt. Unwesentliche Gesellschaften wurden mit dem Buchwert angesetzt. Für die Zeitwertermittlung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurde – sofern vorhanden – der Börsenjahresschlusskurs herangezogen. Für Immobilien-Spezialfonds wurde das Net-Asset-Value-Verfahren angewendet. Für alle anderen Spezialfonds wurde der von der Kapitalanlagegesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Die Zeitwertermittlung der Equity Tranchen erfolgte nach branchenüblichen, anerkannten Verfahren.

Die Zeitwerte der börsennotierten Wertpapiere mit fester Laufzeit (Inhaberschuldverschreibungen unter dem Posten Ausleihungen an verbundene Unternehmen) wurden mit den Börsenjahresschlusskursen ermittelt.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit (Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Darlehen, Hypotheken) wurde der Zeitwert auf der Grundlage von Bewertungen unabhängiger Datenlieferanten angesetzt oder nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurde der Effektivzins ähnlicher Schuldtitel verwendet. Nicht börsennotierte Genussscheine sowie Hypotheken und Darlehen an verbundene Immobiliengesellschaften, Darlehen an Gesellschaften, die in erneuerbare Energien investieren und Darlehen an Immobiliengesellschaften, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden zum Buchwert angesetzt.

#### Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden

	Zeitwerte 31.12.2014 Mio €	Bilanzwerte 31.12.2014 Mio €	Bewertungs- reserve 31.12.2014 Mio €	Zeitwerte 31.12.2013 Mio €	Bilanzwerte 31.12.2013 Mio €	Bewertungs- reserve 31.12.2013 Mio €
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	18 028	14 820	3 208	14 690	13 657	1 303
<b>Insgesamt</b>	<b>18 028</b>	<b>14 820</b>	<b>3 208</b>	<b>14 690</b>	<b>13 657</b>	<b>1 303</b>

#### Angaben gemäß § 285 Nr. 18 HGB zu Kapitalanlagen, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe von 138,7 (0) Millionen Euro wurden über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 136,4 (0) Millionen Euro ausgewiesen.

Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforde-

rungen in Höhe von 6,0 (58,4) Millionen Euro wurden über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 5,0 (55,8) Millionen Euro ausgewiesen. Im Vorjahr wurden zusätzlich Sonstige Ausleihungen in Höhe von 109,0 Millionen Euro über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 107,9 Millionen Euro ausgewiesen. Auf eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB wurde jeweils wegen nicht dauerhaften Charakters der Wertminderung verzichtet.

**Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB zu Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen**

	Zeitwerte 31.12.2014 Mio €	Bilanzwerte 31.12.2014 Mio €	Bewertungs- reserve 31.12.2014 Mio €	Ausschüttungen im Geschäftsjahr Mio €
<b>Aktienfonds</b>				
Allianz VKA Fonds	1 297	1 113	184	47
<b>Summe</b>	<b>1 297</b>	<b>1 113</b>	<b>184</b>	<b>47</b>
<b>Rentenfonds</b>				
Allianz AKR Fonds <sup>1</sup>	2 706	2 598	108	124
Allianz VK RentenDirekt Fonds <sup>1</sup>	13 877	10 978	2 899	346
<b>Summe</b>	<b>16 583</b>	<b>13 576</b>	<b>3 007</b>	<b>470</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>17 880</b>	<b>14 689</b>	<b>3 191</b>	<b>517</b>

<sup>1</sup> Fonds enthält ABS-Papiere in geringem Umfang.

Bei Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen mit einem Bilanzwert von 14 689 (13 493) Millionen Euro hält die Allianz Private Krankenversicherungs-AG mehr als 10 Prozent der Anteile. Diese Anteile können börsentäglich zurückgegeben werden.

## 5 Aktive latente Steuerumlagen (Aktiva F)

Zwischen der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG und der Allianz Deutschland AG besteht seit 2009 eine ertragsteuerliche Organschaft mit Umlage der Ertragsteuern.

Unterschiedliche Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz haben dazu geführt, dass der steuerliche Gewinn über dem handelsrechtlichen Ergebnis liegt. Analog dem Wahlrecht des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB wird der über den Saldierungsbereich hinausgehende Überhang aktiver Steuerlatenzen bilanziert. Die umfangreichsten Abweichungen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen ergeben sich bei den Bilanzpositionen Grundstücke, Kapitalanlagen sowie bei den Rückstellungen für Beitragsrück-erstattung, Pensionen und Sonstigen Rückstellungen, die insgesamt zu aktiven latenten Steuern führen.

Die Bewertung der inländischen Steuerlatenzen erfolgt mit einem Steuersatz von 31 Prozent.

## Angaben zu den Passiva Eigenkapital (Passiva A.I)

### 6 Gezeichnetes Kapital (Passiva A.I)

Das Gezeichnete Kapital der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG beträgt 150 000 000 Euro. Es ist eingeteilt in 200 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden.

Die Allianz Deutschland AG, München, ist alleinige Aktionärin der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG. Entsprechend wurde uns nach § 20 AktG mitgeteilt, dass die Allianz Deutschland AG unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG hält, die der Allianz SE, München, gemäß § 16 Absatz 4 AktG zugerechnet wird.

## 7 Gewinnrücklagen (Passiva A.III)

	Stand 31.12.2013 Tsd €	Einstellung Tsd €	Entnahme Tsd €	Stand 31.12.2014 Tsd €
Gesetzliche Rücklage	7 716	–	–	
Andere Gewinnrücklagen	144 051	13 830	–	157 881

Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahrs 2014 werden 13 830 (12 000) eingestellt.

### Angabe gemäß § 285 Nr. 28 HGB

Aus der Zeitwertbewertung des Deckungsvermögens zu Personalrückstellungen sind im Geschäftsjahr unrealisierte Gewinne in Höhe von 240 (254) Tausend Euro entstanden. Aus der Aktivierung von latenten Steuerumlagen nach Minderung um die passiven latenten Steuerumlagen ergibt sich im Geschäftsjahr ein Betrag in Höhe von 15 050 (12 354) Tausend Euro. Insgesamt ist ein Betrag in Höhe von 15 290 (12 608) Tausend Euro gemäß § 268 Absatz 8 HGB abführungsgesperrt. Der abführungsgesperrte Betrag ist in vollem Umfang durch frei zur Verfügung stehende Eigenkapitalteile gedeckt.

## 8 Deckungsrückstellung (Passiva B.II)

Bei der Ermittlung der Deckungsrückstellung sind auch diejenigen Versicherungsverträge berücksichtigt, die aufgrund des GKV-WSG zum 1. Januar des Folgejahrs unter Mitnahme eines Teils ihrer Altersrückstellung zu einem anderen privaten Krankenversicherer wechseln werden. Die auf diese Verträge entfallende Deckungsrückstellung beträgt 1 727 (2 065) Tausend Euro.

## 9 Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Passiva B.III)

Bei der Ermittlung der Rückstellungsbeträge wurden Forderungen aus Regressen mit einem Betrag in Höhe von 3 139 (2 826) Tausend Euro abgesetzt.

## 10 Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Passiva B.IV)

### Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)			
		poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag gemäß § 12a Absatz 3 VAG	Sonstiges	Summe erfolgsunabhängige RfB aus Spalten b bis d
		a Tsd €	b Tsd €	c Tsd €	d Tsd €
Bilanzwerte – Vorjahr	1 500 203	85 408	95 997	4 483	185 888
Umbuchung					
1 Bilanzwerte – Vorjahr (nach Umbuchung)	1 500 203	85 408	95 997	4 483	185 888
2 Entnahme zur Verrechnung	81 250	–	34 278	–	34 278
3 Entnahme zur Barausschüttung/Retouren	111 413	–	–	4 262	4 262
4 Zuführung	437 861	–	19 326	4 260	23 586
5 Bilanzwerte – Geschäftsjahr	1 745 401	85 408	81 045	4 481	170 934
6 Gesamter Betrag des Geschäftsjahrs gemäß § 12a VAG	93 017				

Erläuterungen: Position	Fundstelle in der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung	
1 a	Bilanz-Passiva	Pos. B.IV.1 Vorjahr
1 b + c + d	Bilanz-Passiva	Pos. B.IV.2 Vorjahr
2 a + b + c + d	GuV	Pos. I.2
4 a	GuV	Pos. I.7 a
4 b + c + d	GuV	Pos. I.7 b
5 a	Bilanz-Passiva	Pos. B.IV.1 Geschäftsjahr
5 b + c + d	Bilanz-Passiva	Pos. B.IV.2 Geschäftsjahr

## Andere Rückstellungen (Passiva C)

### 11 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Passiva C.I)

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG hat Pensionszusagen erteilt, für die Pensionsrückstellungen gebildet werden. Ein Teil der Pensionszusagen ist im Rahmen eines Contractual-Trust-Arrangements (Methusalem Trust e. V.) abgesichert. Dieses Treuhandvermögen stellt saldierungspflichtiges Deckungsvermögen dar, wobei als beizulegender Zeitwert der Aktivwert beziehungsweise der Marktwert zugrunde gelegt wird.

Der Erfüllungsbetrag wird auf Basis der Projected-Unit-Credit-Methode (dies bezeichnet ein Anwartschaftsbarwertverfahren, bezogen auf den erdienten Teil) ermittelt beziehungsweise als Barwert der erworbenen Anwartschaft ausgewiesen.

	31.12.2014	31.12.2013
	%	%
Diskontierungszinssatz	4,50	4,90
Rententrend	1,70	1,90
Gehaltstrend inklusive durchschnittlichen Karrieretrends	3,25	3,25

Abweichend hiervon wird bei einem Teil der Pensionszusagen der Garantiezins der Pensionszusagen von 2,75 Prozent pro Jahr und die garantierte Rentendynamik in Höhe von 1 Prozent pro Jahr zugrunde gelegt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden die aktuellen Heubeck-Richttafeln RT2005G verwendet, die bezüglich der Sterblichkeit, Invalidisierung und Fluktuation an die unternehmensspezifischen Verhältnisse angepasst wurden.

Als Pensionierungsalter wird die vertraglich vorgesehene beziehungsweise die sich nach dem RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz 2007 ergebende Altersgrenze angesetzt.

	31.12.2014 Tsd €	31.12.2013 Tsd €
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	18 723	19 050
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	18 817	19 089
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	18 792	19 627
Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Artikel 67 Absatz 2 EGHGB	–	–

## 12 Sonstige Rückstellungen (Passiva C.III)

Die Sonstigen Rückstellungen belaufen sich insgesamt auf 41 375 (40 340) Tausend Euro.

Die wesentlichen Rückstellungen sind in folgender Tabelle aufgeführt:

	31.12.2014 Tsd €	31.12.2013 Tsd €
Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen	2 882	3 696
Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	17 917	19 049
Rückstellung für Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter	6 318	4 160
Rückstellung für Vertrieb	1 683	2 655
Rückstellung für Altersteilzeit	227	195

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG hat Verpflichtungen aus Jubiläumsgaben, einem Wertkontenmodell und Altersteilzeit- beziehungsweise Vorruhestandsverträgen, die unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesen werden. Das im Methusalem Trust e. V. für das Altersteilzeit-Sicherungsguthaben und das Wertkontenmodell reservierte Vermögen stellt saldierungsfähiges Deckungsvermögen dar, wobei als beizulegender Zeitwert der Aktivwert beziehungsweise der Marktwert zugrunde gelegt wird.

Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgt im Wesentlichen analog zu den Pensionszusagen und auf Basis der gleichen Rechnungsannahmen.

	31.12.2014 Tsd €	31.12.2013 Tsd €
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	1 172	1 618
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	1 322	1 837
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	1 548	2 063

## 13 Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern (Passiva D.I.1)

Den weitaus größten Teil dieses Postens stellen mit 78 454 (72 169) Tausend Euro die Beitragsvorauszahlungen der Versicherungsnehmer dar.

## 14 Sonstige Verbindlichkeiten (Passiva D.II)

Die Sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter fünf Jahren.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Versicherungstechnische Rechnung (GuV I)

#### 15 Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (GuV I.1)

#### Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts (GuV I.1.a)

	2014 laufender Beitrag Tsd €	2014 Einmalbeitrag Tsd €	2013 laufender Beitrag Tsd €	2013 Einmalbeitrag Tsd €
Krankheitskostenvollversicherung <sup>1</sup>	2 359 569	5 098	2 417 957	–
Krankentagegeldversicherung	76 578	–	78 624	–
Krankenhaustagegeldversicherung	62 547	–	63 760	–
Krankheitskostenteilversicherung	404 921	–	408 582	–
Pflegepflichtversicherung <sup>2</sup>	198 245	–	203 649	–
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	92 907	–	83 784	–
Geförderte Pflegevorsorgeversicherung	9 689	–	2 784	–
Auslandsreisekrankenversicherung	5 006	21 503	5 432	20 264
<b>Gebuchte Beiträge insgesamt</b>	<b>3 209 462</b>	<b>26 601</b>	<b>3 264 572</b>	<b>20 264</b>
aufgeteilt nach:				
Einzelversicherung	2 383 410	24 426	2 422 768	20 245
Gruppenversicherung	826 052	2 175	841 804	19

	2014 Tsd €	2013 Tsd €
Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts	3 236 063	3 284 836
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	95
a Gebuchte Bruttobeiträge	3 236 063	3 284 931
b Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	–2	–2
	3 236 061	3 284 929
c Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	–362	–455
<b>Insgesamt</b>	<b>3 235 699</b>	<b>3 284 474</b>

<sup>1</sup> Eine Krankheitskostenvollversicherung liegt für eine Person dann und nur dann vor, wenn bei dem Unternehmen für diese Person auch die allgemeinen Krankenhausleistungen versichert sind und es sich bei den allgemeinen Krankenhausleistungen nicht um die Absicherung von Differenzkosten zur GKV-Leistung handelt. Die Höhe des Versicherungsschutzes für die allgemeinen Krankenhausleistungen spielt dabei keine Rolle.

<sup>2</sup> einschließlich GPV-Anteil

### Anzahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten<sup>1,4</sup>

	2014	2013
1 Krankheitskostenvollversicherung <sup>2</sup>	640 573	654 374
2 Krankentagegeldversicherung	285 992	292 018
3 Krankenhaustagegeldversicherung	735 772	749 863
4 Krankheitskostenteilversicherung	1 314 996	1 307 491
5 Pflegepflichtversicherung <sup>3</sup>	700 005	716 232
6 Ergänzende Pflegezusatzversicherung	269 494	240 009
7 Geförderte Pflegevorsorgeversicherung	32 611	16 116
8 Auslandsreisekrankenversicherung	2 631 977	2 527 638
9 Anzahl der versicherten natürlichen Personen insgesamt <sup>1,3,5</sup>	2 575 454	2 562 739

- Zählweise gemäß Empfehlung des Verbands der privaten Krankenversicherung e.V.
- Eine Krankheitskostenvollversicherung liegt für eine Person dann und nur dann vor, wenn bei dem Unternehmen für diese Person auch die allgemeinen Krankenhausleistungen versichert sind und es sich bei den allgemeinen Krankenhausleistungen nicht um die Absicherung von Differenzkosten zur GKV-Leistung handelt. Die Höhe des Versicherungsschutzes für die allgemeinen Krankenhausleistungen spielt dabei keine Rolle.
- einschließlich GPV-Anteil
- Mehrfachzählungen bezüglich der Gruppen 1 bis 7 sind möglich.
- Jede Person, die in mindestens einer der Gruppen 1 bis 6 erfasst wurde, ist darüber hinaus hier einmal zu zählen; dabei bleiben also alle Personen unberücksichtigt, die nur in der Gruppe 7 erfasst wurden.

### Rückversicherungssaldo

Im Geschäftsjahr ergab sich ein Rückversicherungssaldo zu unseren Lasten in Höhe von 2 000 (2 000) Euro.

### 16 Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung (GuV I.2)

#### Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	2014 Tsd €	2013 Tsd €
<b>Beiträge aus der RfB aus:</b>		
Einzelversicherungen	60 705	176 273
Gruppenversicherungen	20 545	105 497
	81 250	281 770
<b>Beiträge aus der RfB, untergliedert nach:</b>		
Laufenden Beiträgen	81 250	281 770
Einmalbeiträgen	–	–
	81 250	281 770
<b>Beiträge aus der RfB aus:</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	56 840	265 697
Krankentagegeldversicherung	552	3 144
Krankenhaustagegeldversicherung	3 873	5 525
Krankheitskostenteilversicherung	6 047	7 397
Pflegepflichtversicherung	565	–
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	13 373	7
Geförderte Pflegevorsorgeversicherung	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>81 250</b>	<b>281 770</b>

### Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2014 Tsd €	2013 Tsd €
	34 278	17 124

### Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2014 Tsd €	2013 Tsd €
	115 528	298 984

### 17 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV I.3) und Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV I.9)

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen, beträgt 1 018 468 (1 001 370) Tausend Euro. Die Nettoverzinsung beträgt 4,1 (4,3) Prozent.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung – dies sind die laufenden Erträge abzüglich des laufenden Aufwands – beträgt 971 835 (978 235) Tausend Euro. Die laufende Durchschnittsverzinsung beträgt 3,9 (4,2) Prozent.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2014 Tsd €	2013 Tsd €
1 Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft <sup>1</sup>	102 259	106 289
2 Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	37 414	36 725
3 Löhne und Gehälter	37 722	35 204
4 Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5 111	4 621
5 Aufwendungen für Altersversorgung	2 896	3 786
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>185 402</b>	<b>186 625</b>

<sup>1</sup> Darin enthalten ist die anteilige Vergütung an die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG mit 84 316 (80 165) Tausend Euro.

## 18 Abschreibungen auf Kapitalanlagen (GuV I.9.b)

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen betragen 3 340 (12 282) Tausend Euro. Darin enthalten sind planmäßige Abschreibungen auf Grundvermögen in Höhe von 2 219 (1 698) Tausend Euro und außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Absatz 3 und 4 HGB in Höhe von 1 121 (10 584) Tausend Euro.

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen auf Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen 551 (9 003) Tausend Euro, auf Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere 227 (253) Tausend Euro, auf Hypotheken- und Grundschuldforderungen 163 (506) Tausend Euro, auf Sonstige Ausleihungen 147 (822) Tausend Euro und auf Andere Kapitalanlagen 33 (0) Tausend Euro. Bei den Abschreibungen auf Sonstige Ausleihungen handelt es sich um währungskursbedingte Abschreibungen.

## Verrechnete Aufwendungen und Erträge im Sinne des § 285 Nr. 25 HGB

Aus der Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden nach § 246 Absatz 2 HGB ergab sich eine Saldierung folgender Aufwendungen und Erträge:

	2014 Pensionen und ähnliche Verpflichtungen Tsd €	2014 Sonstige Verpflichtungen Tsd €
Ertrag aus dem beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	- 820	- 61
Rechnerische Verzinsung des Erfüllungsbetrags der verrechneten Schulden	852	76
Effekt aus der Änderung des Diskontierungzinssatzes für den Erfüllungsbetrag	51	6
Nettobetrag der verrechneten Erträge und Aufwendungen	84	22

## Zinsen aus Ab- und Aufzinsung

Das Jahresergebnis der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG wird durch die Abzinsung in Höhe von 13 (32) Tausend Euro und Aufzinsung in Höhe von 1 186 (1 357) Tausend Euro aus langfristigen Rückstellungen beeinflusst.

## Effekte aus der Währungsumrechnung

Die Währungsgewinne betragen 886 (308) Tausend Euro, die Währungsverluste belaufen sich auf 1 023 (310) Tausend Euro.

## 19 Außerordentliche Erträge (GuV II.4) und Außerordentliche Aufwendungen (GuV II.5)

Das Außerordentliche Ergebnis der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG belief sich im Geschäftsjahr auf - 20 397 (- 3 799) Tausend Euro.

Hiervon betreffen - 17 382 (- 1 618) Tausend Euro Umstellungseffekte aus BilMoG. Ein wesentlicher Teil betrifft den Bereich der Altersversorgung und resultiert überwiegend aus konzerninternen Verrechnungen.

Aus Restrukturierungsmaßnahmen ergaben sich zum Jahresende Rückstellungszuführungen in Höhe von 2 718 (2 052) Tausend Euro.

## 20 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (GuV II.7)

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 33 502 Tausend Euro beinhalten Steuerumlagen und betreffen zum weit überwiegenden Teil das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Die Minderung des Steueraufwands im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Abschluss der Betriebsprüfung für die Jahre 2004 bis 2008 zurückzuführen.



## Sonstige Angaben

### Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse bestehen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung. Grundlage der betrieblichen Altersversorgung für die Mitarbeiter der deutschen Tochtergesellschaften ist in der Regel die Mitgliedschaft in der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die als rechtlich selbstständige und regulierte Pensionskasse der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegt. Die Leistungen der AVK werden nach dem Einmalbeitragssystem über Zuwendungen der Trägergesellschaften an die Kasse durch Gehaltsumwandlung finanziert. Zu den Trägergesellschaften gehört neben der Allianz SE, der Allianz Deutschland AG, der Allianz Versicherungs-AG und der Allianz Lebensversicherungs-AG unter anderem auch die Allianz Private Krankenversicherungs-AG.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG ist verpflichtet, anteilige Verwaltungskosten der AVK zu tragen und entsprechend den Rechtsgrundlagen gegebenenfalls Zuschüsse zu leisten. Außerdem leisten die Trägergesellschaften Zuwendungen an den Allianz Pensionsverein e. V. (APV), eine kongruent rückgedeckte Konzern-Unterstützungskasse.

Die Allianz SE hat durch Schuldbeitritt die gesamtschuldnerische Haftung für einen Teil der Pensionszusagen der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG übernommen. Diese erstattet die Kosten; die Allianz SE hat die Erfüllung übernommen. Daher werden diese Pensionsverpflichtungen bei der Allianz SE und nicht bei der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG bilanziert. Die gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaft aus diesen Pensionszusagen sowie die diesen Haftungsverbindlichkeiten gegenüberstehenden Rückgriffsforderungen an die Allianz SE betragen:

	31.12.2014 Tsd €	31.12.2013 Tsd €
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	80 747	84 800
Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Artikel 67 Absatz 2 EGHGB	–	11 597
Gesamtschuldnerische Haftung bzw. Rückgriffsforderung gegen die Allianz SE	80 747	73 203

Aus der Umstellung des Finanzierungsverfahrens des Pensions-Sicherungs-Vereins VVaG im Jahr 2006 besteht eine gesamtschuldnerische Haftung in Höhe von 310 (349) Tausend Euro, die nicht in der Bilanz der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG ausgewiesen wird, da dieser Haftungsverbindlichkeit eine gleichwertige Rückgriffsforderung an die Allianz SE gegenübersteht.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge. Bisher wurden keine Beiträge angefordert.

Auf zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Darlehens- und Grundschuldforderungen entfallen 44 897 (102 397) Tausend Euro. Gegenüber dem Sicherungsfonds der Krankenversicherer bestehen Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 50 004 (47 742) Tausend Euro, und auf Verpflichtungen aus Kaufverträgen entfallen 59 604 (52 407) Tausend Euro. Auf verbundene Unternehmen entfallen 32 327 (27 882) Tausend Euro der Verpflichtungen aus Kaufverträgen. Aus langfristigen Mietverträgen bestehen Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 36 461 (38 634) Tausend Euro, davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 36 386 (38 617) Tausend Euro.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich auf 190 966 (241 180) Tausend Euro, davon gegenüber verbundenen Unternehmen 81 467 (66 499) Tausend Euro.

### Sicherheitsleistungen

Vermögensgegenstände, für die im Konkurs Aus- oder Absonderungsrechte geltend gemacht werden können, wurden sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr weder verpfändet noch zur Sicherung übertragen beziehungsweise hinterlegt.

## Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie diesen Personengruppen gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge des Vorstands (einschließlich im Geschäftsjahr gewährter aktienbasierter Vergütungen) betragen im Berichtsjahr 3 405 (3 590) Tausend Euro, die der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen 941 (1 292) Tausend Euro. Dabei wurden 6 037 (9 288) Restricted Stock Units an die Vorstände ausgegeben. Der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung betrug 596 (844) Tausend Euro.

Die Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebene stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2014 Tsd €	31.12.2013 Tsd €
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	7 696	7 773
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	7 696	7 773
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	13 556	13 510
Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Artikel 67 Absatz 2 EGHGB	–	1 807
Pensionsrückstellung	5 860	3 930

Als beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen zugrunde gelegt.

Die Gesamtbezüge für den Aufsichtsrat betragen für das Geschäftsjahr 121 (147) Tausend Euro<sup>1</sup>.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 2 beziehungsweise 48 genannt. Diese Seiten sind Bestandteil des Anhangs.

Für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bestanden keine Kredite.

Neben den Gesamtbezügen des Vorstands und des Aufsichtsrats, die der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG zuzurechnen sind, können weitere Bezüge von anderen Konzerngesellschaften der Allianz Gruppe gewährt werden.

## Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

(ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Arbeitnehmer in Elternzeit, im Grundwehr-/Zivildienst bzw. freiwilligen Wehrdienst/Bundesfreiwilligendienst, in der passiven Altersteilzeit oder im Vorruhestand sowie Handelsvertreter)

	2014	2013
<b>Innendienst:</b>		
Vollzeitmitarbeiter	304	294
Teilzeitmitarbeiter	85	78
<b>Außendienst:</b>		
Angestellte Außendienstmitarbeiter	64	63

Weitere Details zu den Beschäftigten sind im Lagebericht auf Seite 10 angegeben.

## Honorar des Abschlussprüfers

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB für Leistungen an die Allianz Private Krankenversicherungs-AG sind im Konzernabschluss der Allianz SE, München, enthalten.

<sup>1</sup> Ab 2014 erfolgt die Angabe ohne gesetzliche Mehrwertsteuer.

## Konzernzugehörigkeit

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG gehört zum Allianz Konzern unter Führung der Allianz SE, München. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE werden im März in ihrem Geschäftsbericht veröffentlicht und sodann beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und dort veröffentlicht. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE können im Unternehmensregister eingesehen oder bei unserer Gesellschaft angefordert werden. Außerdem werden sie auf der Internetseite der Allianz SE verfügbar gemacht.

In Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE wird die Allianz Private Krankenversicherungs-AG einbezogen. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben für unsere Gesellschaft befreiende Wirkung, sodass die Allianz Private Krankenversicherungs-AG keinen eigenen Konzernabschluss und -lagebericht erstellt.

München, 13. Februar 2015

Allianz Private Krankenversicherungs-AG  
Der Vorstand

**Dr. König**

**Dr. Esser**

**Keese**

**Müller**

**Dr. Wiesemann**

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 6. März 2015

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Dr. Pfaffenzeller**  
Wirtschaftsprüfer

**Pfaffenzeller**  
Wirtschaftsprüfer



# Bericht des Aufsichtsrats

## Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens entsprechend den uns nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben beraten und die Geschäftsführung laufend überwacht. Wir hielten im Geschäftsjahr 2014 insgesamt drei Aufsichtsratssitzungen ab. In den zwei ordentlichen Sitzungen im März und im Dezember sowie durch regelmäßige unterjährige Berichte ließen wir uns schriftlich und mündlich vom Vorstand über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage, die beabsichtigte Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung der Gesellschaft unterrichten. Dabei wurden uns auch die Gründe für Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von früher berichteten Zielen dargelegt und von uns nachvollzogen. In einer Sondersitzung im September befassten wir uns mit Vorstandspersonalia.

## Gegenstände der Beratung

Auch in diesem Jahr hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Strategie des Unternehmens und der Positionierung der Allianz Private Krankenversicherungs-AG im Wettbewerb befasst. Wie im Vorjahr lag ein Schwerpunkt auf dem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und den damit verbundenen Herausforderungen für die Krankenversicherungsbranche. Darüber hinaus beschäftigten wir uns ausführlich mit der Fokussierung der Strategie auf die beiden Kernelemente Finanzstärke und Produktqualität sowie dem Ausbau der Digitalisierung im Vertrieb. Einen gesonderten Bericht erhielten wir über die Konsolidierung der Allianz Rechenzentren. Außerdem befassten wir uns mit den Anforderungen aus dem Solvency II-Regelwerk und dem Stand der Implementierung bei der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Breiten Raum nahmen auch in diesem Jahr die internen Kontrollsysteme der Gesellschaft ein. Dazu haben wir uns über das System und die Tätigkeitsschwerpunkte der Internen Revision und von Compliance sowie über die Risikosituation und -strategie berichten lassen. Schließlich überprüften wir auch das Vergütungssystem für den Vorstand – einschließlich des neuen, seit 1. Januar 2015 geltenden Pensionssystems – und stellten fest, dass es die rechtlichen Anforderungen vollständig erfüllt.

## Jahresabschlussprüfung

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat den Jahresabschluss der Allianz Private Krankenversicherungs-AG zum 31. Dezember 2014 sowie den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht der KPMG für das Geschäftsjahr 2014 wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig zugeleitet. Die Unterlagen wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 20. März 2015 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich behandelt. Der Abschlussprüfer legte die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung dar und stand für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Aufgrund unserer eigenen Prüfung der von Vorstand und Abschlussprüfer vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwendungen und schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Er ist damit festgestellt.

## Personelle Veränderungen im Vorstand

Herr Andree Moschner hat sein Vorstandsmandat zum 31. März 2014 niedergelegt, um im Vorstand der Allianz Deutschland AG das Ressort „Operations“ zu übernehmen. Seine Nachfolge als Vorstandsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG für das Ressort „Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation“ trat zum 6. Juni 2014 Herr Joachim Müller an, der gleichzeitig den Vorstandsvorsitz der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG innehat. Zum 31. Dezember 2014 ist ferner Herr Christian Molt aus dem Vorstand ausgeschieden, um sich einer neuen Herausforderung bei der Allianz Deutschland AG zu stellen. Wir haben Herrn Dr. Jan Esser zum 1. Januar 2015 neu in den Vorstand berufen und ihn mit der Verantwortung für das Ressort „Produkte, Aktuariat und Firmenkunden“ betraut.

Wir haben den Herren Moschner und Molt unseren herzlichen Dank für ihre erfolgreiche Arbeit ausgesprochen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit.

München, 20. März 2015



Dr. Markus Rieß

Vorsitzender

# Mitglieder des Aufsichtsrats

**Dr. Markus Rieß**

Vorsitzender des Vorstands  
Allianz Deutschland AG  
Vorsitzender

**Prof. Dr. h. c. Wolfgang Ischinger**

Generalbevollmächtigter für Regierungsbeziehungen  
Allianz SE  
stellvertretender Vorsitzender

**Antje Hartig\***

Angestellte  
Allianz Private Krankenversicherungs-AG

**Josef Hochburger\***

Angestellter  
Allianz Private Krankenversicherungs-AG

**Prof. Dr. Katharina Janus**

Professorin  
Universität Ulm

**Prof. Dr. Jürgen Wasem**

Professor  
Universität Duisburg-Essen

\* Arbeitnehmervertreter



# Ärztebeirat

**Dr. med. Frank Ulrich Montgomery**

Vorsitzender  
Berlin

**Rudolf Henke**

stellvertretender Vorsitzender  
Berlin

**Dr. med. Franz-Joseph Bartmann**

Bad Segeberg

**PD Dr. med. Christian Benninger**

Karlsruhe

**Dr. med. Andreas Crusius**

Rostock

**Dr. med. Heidrun Gitter**

Bremen

**Dr. med. Klaus Heckemann**

Dresden

**Dr. med. Simone Heinemann-Meerz**

Magdeburg

**Dr. med. Hans-Joachim Helming**

Potsdam

**Prof. Dr. med. Frieder Hessenauer**

Mainz

**Dr. med. Günther Jonitz**

Berlin

**Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach**

Frankfurt am Main

**Dr. med. Josef Mischo**

Saarbrücken

**Dr. med. Bernhard Rochell**

ruhende Mitgliedschaft ab dem 26. Juni 2013

**Klaus Schäfer**

Hamburg

**Dr. med. Gisbert Voigt**

Hannover

**Dr. med. Andreas Wagner**

Erfurt

**Dr. med. Mathias Wesser**

Jena

**Dr. med. Theodor Windhorst**

Münster

**Bernd Zimmer**

Düsseldorf



Das Papier entspricht den Anforderungen des Blauen Engels.



Allianz Private Krankenversicherungs-AG  
Königinstraße 28  
80802 München  
Telefon + 49 89 3800-0

[www.allianzdeutschland.de](http://www.allianzdeutschland.de)